Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 110. Sonnabend den 11. Mai 1833.

Bekanntmachung.

Da, nach vielfältig laut gewordenen Klagen, das Tabakrauchen in den städtischen Promenaden denjenigen, welche dort den Genuß reiner Luft suchen, zur Belästigung gereicht, so wird dasselbe hiermit im ganzen Bereich der innerhalb der Oder und des Stadtgrabens gelegenen Promenaden, auf Grund der, in der diesjährigen Gesetzsammlung pag. 1 publizirten Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 9. December 1832, bei Vermeidung einer zur Armen-Kasse der Stadt einzuziehenden Strafe von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. untersagt. Die vorschriftsmäßigen Warnungstafeln sind heute errichtet worden. Breslau, den 10. Mai 1833.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Carlowitz. v. Strantz. Heinke.

Inland.

Se. Königl. Majestät haben dem bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Wien angestellten Geheimen expedirenden Sekretair Weymann den Charakter als Hofrath Allergnädigst beizulegen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem bei dem Seehandlungs-Institut angestellten Ober-Buchhalter Cubelius das Prädikat als Rechnungs-Rath beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst selbst zu vollziehen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Stabs-Trompeter Weinau des Regiments Garde-du-Corps das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Etzdorff ist zum Justiz-Kommissarius für sämmtliche Unter-Gerichte des Landgerichts-Bezirks Halle ernannt und ihm gestattet worden, seinen Wohnsitz in Neumark zu nehmen. — Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Aktuarius, Referendarius Förster, ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Beverungen mit der Befugniß, auch bei dem Land- und Stadtgerichte in Brakel die Prozeß-Pra is auszuüben, bestellt worden. — Der bisherige Landgerichts-Assessor Johann Anton Menghius ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Landgerichte zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnorts in Querfurt, bestellt worden.

Nachrichten aus Koblenz zufolge, ist der Weih-Bischof von Trier und Bischof von Sarepta in partibus infidelium, Johann Heinrich Miltz, nachdem derselbe bereits eine geraume Zeit lang daselbst krank danieder gelegen, am 29sten v. M. an den Folgen einer Leber-Krankheit im 70sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Die katholisch-theologische Fakultät der Königl. Akademie zu Münster hat ihrem zeitigen Rektor, dem ordentlichen Professor der Theologie, Georg Laymann, die theologische Doktor-Würde ertheilt, und demselben am 28sten v. M., nach vorhergegangener, kirchlich vorgeschriebener Ablegung des katholischen Glaubens-Bekenntnisses, das desfallsige Diplom überreicht.

Rußland.

St. Petersburg, vom 27. April. Das Journal de St. Petersbourg enthält folgende (zum Theil bereits auf anderm Wege bekannt gewordene) Nachrichten über die Angelegenheiten im Orient: „In Folge des förmlichen Gesuchs von Seiten des Sultans um Absendung eines Russischen Truppen-Korps, das zur Vertheidigung Konstantinopels mitwirken sollte, war eine ganz vollständige Chasseur-Brigade mit der nöthigen Artillerie zu Odessa eingeschifft worden, und dieser Truppen-Transport war am 29. März unter Geleit einer zweiten Abtheilung der Flotte des Schwarzen Meeres, befehligt vom Contre-Admiral Kumani, unter Segel gegangen. Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. April, die durch Courier hier eingegangen sind, melden die am 5. und 6. April erfolgte Ankunft dieses Geschwaders und dieser Truppen im Bosporus. Da die Osmanische Regierung im Voraus alle Maßregeln zur Aufnahme unserer Truppen getroffen hatte, so wurden sie sogleich an's Land gesetzt und nahmen die ihnen auf der Asiatischen Küste des Bosporus gegenüber von Bujukdere und The-

rapia bezeichnete Stellung ein. Sobald die Landung bewerkstelligt war, begab sich Se. Hoheit der Sultan nach seinem zu Therapia gelegenen Lustschlosse, von wo er alsbald den General-Adjutanten Muschir Achmed-Pascha absandte, um den General-Lieutenant Murawieff mit den Admiralen Lasareff und Kumani und mit den Ober-Offizieren der Landtruppen in den Palast einladen. Se. Hoheit empfing alle diese Offiziere, die ihm der Reihe nach von dem Herrn General Murawieff vorgestellt wurden, mit außerordentlichem Wohlwollen. Während dieser ganzen Audienz hörte der Sultan nicht auf, seine lebhafte Zufriedenheit über die Ankunft der Russischen Truppen und seine innige Dankbarkeit für die Freundschaft und Unterstützung Sr. Majestät des Kaisers kund zu geben, indem er sagte, daß er nun wohl die Versicherungen, welche ihm sowohl der General-Adjutant Graf Orloff, als Halil Pascha bei seiner Rückkehr von St. Petersburg in dieser Hinsicht ertheilt hätten, durch die That klar in Erfüllung gehen sehe. Endlich forderte der Großherr noch den General Murawieff auf, sich in Allem, was das Wohl der Russischen Truppen beträfe, die so großen Anspruch auf seine Fürsorge hätten, weil sie einem befreundeten und verbündeten Souverain angehörten, geradesweges an ihn selbst zu wenden. In diesem Sinne empfahl Se. Hoheit allen bei der Audienz anwesenden Würdenträgern der Ottomanischen Pforte, namentlich dem Seraskier Chosreff Pascha, ihr Benehmen einzurichten, und es zeichnete sich bei dieser Gelegenheit vorzüglich der Letztere durch Thätigkeit und treffliche Maßregeln aus. Einige Tage vor der Ankunft unserer Truppen hatte die Pforte erfahren, daß Mehemed Ali Pascha sich weigere, den vom Sultan angebotenen Bedingungen, deren Ueberbringer der Adjutant des Admiral Roussin gewesen war, beizutreten. Sie war zugleich benachrichtigt worden, daß Ibrahim Pascha von seinem Vater unumschränkte Vollmacht erhalten habe, er möchte nun die Feindseligkeiten wieder beginnen oder über einen Vergleich unterhandeln wollen. Die Osmanische Regierung, die alle Mittel zur Versöhnung erschöpfen wollte, entschloß sich daher, den ersten Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Ameddschi-Efendi mit neuen Vergleichs-Vorschlägen in Ibrahims Lager zu senden. Der Französische Botschafter gab demselben seinerseits den ersten Botschafts-Sekretär, Herrn von Varennes, bei, um einen Versuch zu machen, die in jeder Hinsicht so wünschenswerthe friedliche Ausgleichung herbeizuführen. Bei dem Abgange unserer Nachrichten aus Konstantinopel hatte die Pforte noch keine Kunde von dem Resultat dieser Sendung erhalten. Es steht jedoch zu hoffen, daß einerseits die Anwesenheit des Russischen Geschwaders und Truppen-Korps zu Konstantinopel und andererseits die direkten Bemühungen Frankreichs bei Ibrahim, endlich auch die Schritte Englands und Oesterreichs zu Alexandrien, dem Pascha von Aegypten gewiß versöhnlichere Gesinnungen einflößen und ihn von der Nothwendigkeit überzeugen werden, den Unruhen, die seine unbesonnene Unternehmung im Orient erregt hat, ein Ende zu machen. Den über Odessa eingegangenen und bis zum 13. April reichenden Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, erfreute sich diese Hauptstadt fortwährend vollkommener Ruhe. Man erwartete daselbst noch immer Nachrichten über den Erfolg der Unterhandlungen des Ameddschi-Efendi mit Ibrahim Pascha, dessen Hauptquartier sich noch zu Kiutahia befand." *)

*) Handelsbriefen aus Wien vom 1. Mai zufolge (die gestern Abend in Berlin eingegangen sind), hat man daselbst aus Konstantinopel vom 17. April die Nachricht erhalten, daß der Friede mit Ibrahim Pascha nunmehr definitiv abgeschlossen sey. Anmerkung der Preuß. Staatsztg.

St. Petersburg, vom 17. (29.) April. Die hiesige Zeitung enthält folgendes Allerhöchste Manifest: Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Nachdem Unsere siegreiche Armee, im Verlauf des Krieges von 1831, durch neue glänzende Siege die Sicherheit und Ruhe des Vaterlandes bewahrt hatte, erhielt sie ihre letzte Ergänzung durch die mittelst Unseres Manifestes vom 5. August desselben Jahres angeordnete 97ste Rekrutirung. Die Zahl der nach diesem Aufgebot eintretenden Rekruten entsprach übrigens nicht dem wirklichen Truppenverluste; indessen sorgten Wir, unausgesetzt auf die Erleichterung der Leistungen Unserer getreuen Unterthanen bedacht, für Mittel jenen Verlust einigermaßen zu ersetzen, nicht nur ohne eine neue Rekrutirung im Jahre 1831, sondern auch ohne Aushebung derjenigen mangelnden Rekruten, deren Herbeischaffung in einigen Gouvernements verschoben worden. Gegenwärtig haben Wir zur Verstärkung jener Hülfsmittel und zu der, den Etats und Reglements entsprechenden Komplettirung einiger Truppen, für nothwendig erachtet, zur Aushebung der nach der 96sten Rekrutirung in manchen Gouvernements nachzuliefernden Rekruten zu schreiten, und außerdem in der Form einer partikularen Verfügung eine Rekruten-Aushebung in nachstehenden Gouvernements, welche den Kantonnirungsplätzen der einer Vervollständigung bedürftigen Truppen zunächst liegen, zu gründen. Demzufolge befehlen Wir: 1) Die durch Unsern Ukas an den dirigirenden Senat vom 23. Februar 1831 eingestellte Aushebung ermangelnder Rekruten der 96sten Rekrutirung in den Gouvernements Volhynien, Wilna, Grodno und dem Gebiete von Bialystock, durch die Aushebung aller rückständigen Rekruten in's Werk zu richten. 2) In den Gouvernements Kiew, Podolien, Volhynien, Minsk, Wilna, Grodno und dem Gebiete von Bialystock auf's Neue von je tausend Individuen vier Rekruten zu erheben und sie ersteren, bei der nächsten allgemeinen Rekrutirung im Reiche, zu Gute zu rechnen. 3) Die Aushebung aller dieser Rekruten ist mit dem 15. Mai d. J. zu beginnen und innerhalb zwei Monaten, zum 15. Juli zu beendigen. 4) Ueberhaupt ist diese Rekrutirung in vollkommener Grundlage des von Uns am 28. Juni 1831 erlassenen Rekrutirungsreglements und der hiermit gleichzeitig an den dirigirenden Senat ergehenden besondern Vorschrift vorzunehmen. Gegeben in St. Petersburg am 15. (27.) April im Jahre 1833 nach Christi Geburt, Unserer Regierung im achten. — (Unterz.) Nikolai.

In der hiesigen Zeitung steht folgendes Allerhöchste Reskript. An Ihre Kaiserliche Majestät die Frau Kaiserin Alexandra Feodorowna. — Ihre Kaiserliche Majestät!

Mit dem Wunsche zum Fortgange des, unter Ihrer Kaiserlichen Majestät wohlthätigem Schutze, neuerdings gestifteten Demidowschen Arbeitsasyls mit beizutragen, genehmige Ich Ihre Vorstellung hinsichtlich der Ernennung folgender Beamteten zu Ehrenmitgliedern bei der Verwaltung desselben: des Ministers des Innern, des Militär-General-Gouverneurs und des Gouvernements-Adelsmarschalls von St. Petersburg und der Geheimeräthe: des Staatssekretärs Longinow und des Leibarztes Rühl. Indem Ich übrigens Ihrer Majestät anheimstelle in der Folge zu diesem Berufe auch andere Mitglieder nach Ihrem Ermessen zu erwäh-

len, zweifle Ich nicht, daß durch Ihre Sorgfalt die Lage der Armen dieser Hauptstadt durch Anweisung nützlicher Beschäftigung und eines gewissen Unterhaltes möglichst erleichtert, das Arbeitsasyl seinen Platz neben den übrigen Wohlthätigkeits-Anstalten einnehmen wird, deren Früchte sich dem Zwecke der Stiftungen entsprechend und Ihres Schutzes würdig erweisen. Unterz.: Nikolai.

St. Petersburg, den 15 (27.) März 1833.

Der Adelsmarschall in Kurland hat, in Folge des am 18. (30.) November 1830 allerhöchst bestätigten Reglements des Ministerkomités, hinsichtlich der Einforderung der freiherrlichen und gräflichen Diplome von denjenigen Edelleuten in den Ostseeprovinzen, die jene Titel führen, dem Justizminister zur Unterlegung an Se. Kaiserl. Majestät eine unterthänigste Bitte des dortigen Adels, wegen Ernennung einer besondern Kommission zur Prüfung besagter Beweisstücke, zugestellt. Der Herr Justizminister hat hierüber eine Vorstellung im Ministerkomité eingebracht, nach dessen Verfügung Se. Majestät der Kaiser am 7. (19.) März allerhöchst zu verordnen geruhet haben: 1) daß sowohl in Kurland als den andern Ostseeprovinzen ersterer Titel denjenigen altadlichen Familien zu führen erlaubt sey, die zur Zeit der Vereinigung genannter Provinzen mit Rußland bereits in die Geschlechtsregister des dortigen Adels eingeführt gewesen, und nachmals in Ukasen, Reskripten und andern öffentlichen Akten mit dem Barontitel benannt worden. 2) Daß allen übrigen, die, ohne zu dem Stamm-Adel jener Gouvernements zu gehören, sich eigenmächtig den Barontitel im Verfolge der Zeit angemaßt haben, sobald sie ihre Ansprüche darauf nicht besonders beweisen können, ausdrücklich und bei gesetzlicher Ahndung verboten sey sich Baron zu nennen, gesetzt daß auch einer oder der andere von ihnen in Ukasen oder Reskripten Baron betitelt worden wäre. 3) Daß in Gemäßheit des im Reglement vom 18. (30.) November 1830 über die Adelsbeweise eigens Verordneten, alle die den Barontitel führen, ihr Recht darauf, nöthigenfalls mit Zeugnissen aus den Adelskomiteen oder Deputirtenversammlungen müssen belegen können, welche letztere bei Ertheilung von dergleichen Zeugnissen oder Anweisung der Bittsteller, in Grundlage der beiden vorhergehenden Punkte, zu verfahren haben. 4) Da durch Feststellung jener Regeln diese Frage schon ihre völlige Erledigung enthält, so ist die Nothwendigkeit nicht abzusehen, weder die vom Adel erbetene Lokalkommission zu errichten, noch der Heroldie irgend-welche Beweise über den Barontitel vorzustellen, die in jedem Falle durch die erwähnten Zeugnisse der Adelskomiteen oder Deputirtenversammlungen ersetzt werden. Anlangend den Grafentitel ist die Verordnung vom 18. (30.) November 1830 in voller Kraft zu lassen, da diese Titel einen andern Ursprung haben und ohne schriftliche Akten oder andere klare und entscheidende Beweise, Niemandem gesetzlich zukommen können.

St. Petersburg, vom 18ten (30.) April. Am Geburtsfeste Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers wurde in der großen Kapelle des Winterpallastes das feierliche Hohamt in Gegenwart II. MM. des Kaisers und der Kaiserin, so wie II. KK. HH. des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, des Großfürsten Michael und der jungen Großfürstin Maria vollzogen. Die Glieder des Reichsrathes, die Minister, der Hof, die hoffähigen Kavaliere und Damen, die Generale und Offiziere der Garde und Armee, waren gleichfalls bei der Ceremonie anwesend, worauf der h. Synod und die Glieder des diplomatischen Korps die Ehre hatten, II. MM. ihre Glückwünsche darzubringen. — In Ihr Gemach zurückkehrend empfingen Ihre Majestät die Kaiserin die Glückwünsche der Damen, des Reichsrathes, des militärischen Hauses des Kaisers, des Hofes und der Staats-Sekretäre. — Selbigen Tages empfingen auch Ihre Kaiserl. Hoheit der Herr Cesarewitsch Großfürst Thronfolger in Ihren Gemächern die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsrathes, des Hofes, der Staats-Sekretäre, des Sekretärs Ihrer Majestät der Kaiserin, der Generale en Chef und Admirale, General-Adjutanten und Generale des Kaiserl. Gefolges, General-Lieutenante und Vice-Admirale, Generale des Garde-Korps und sämmtlicher Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Großfürsten Michael. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Ihre Majestät die Kaiserin haben ein Exemplar des von Herrn W. M. Iwanow, während der Reise Ihrer Majestät der höchstseligen Kaiserin Elisabeth in den Jahren 1813—15, geführten Tagebuches huldreich anzunehmen und dem Herausgeber eine goldene Dose zu verleihen geruht.

Polen.

Warschau, vom 3. Mai. Am 29sten v. M., als am Geburts-Feste Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch Großfürsten Alexander, der an diesem Tage sein 16tes Lebensjahr begann, empfing der Fürst Statthalter in den Zimmern des Schlosses die Glückwünsche der angesehensten Personen, worauf in der Schloß-Kapelle feierlicher Gottesdienst stattfand. Des Abends war Ball bei dem Fürsten Paskewitsch. — Der Bischof Lorenz Gutowski, stellvertretender Suffragan von Warschau und Archidiakonus von Plozk, ist am 29sten v. M. hierselbst mit Tode abgegangen. — Am 6ten d. M. wird die Polnische Bank eine öffentliche Sitzung halten, in welcher über ihre Geschäfte während des Jahres 1832 Bericht erstattet werden soll.

Frankreich.

Paris, vom 30. April. Pairskammer. Sitzung vom 29. April. Mehre Pairs entschuldigen sich brieflich, krankheitshalber der Sitzung nicht beiwohnen zu können. Darunter ist auch der Marschall Gerard, der aus dieser Ursach den Posten eines Sekretairs, zu dem er erwählt ist, ablehnt. An seiner Stelle ist Gen. Guilleminot gewählt. — Der Minister des Innern bringt im Namen des in der Deputirtenkammer beschäftigten Ministers des Handels und des Unterrichts das von der Deputirtenkammer angenommene Gesetz wegen der Expropiation der Eigenthümer zum zweitenmale ein. Es wird derselben Kommission zugewiesen, die es in der jüngst verflossenen Sitzung zu prüfen hatte.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 29. April. Um 1 Uhr nahm Herr Dupin den Stuhl ein. Ungefähr nur 20 Mitglieder waren gegenwärtig. Die Sitzung wurde unverzüglich eröffnet, und der Verbalprozeß adoptirt. Der Finanzminister hatte das Wort für eine Mittheilung der Regierung. Er legte der Kammer einen Gesetzentwurf über Regulirung der Rechnungen vom Exercitium 1831 vor, zu gleicher Zeit auch den Budget-Entwurf für das Jahr 1834. Er erklärte, daß die Ausgaben dieses letzteren Jahres sich auf 1,019,140,728 Fr. belaufen würden. Das Budget für 1834 bietet also im Verhältniß zum Jahre 1833 eine Verminderung von 112 Millionen und im Verhältniß zu 1832 eine Verminderung von 160 Millionen dar. Der Finanz-Minister schloß seine Rede

* *

folgendermaßen: „Unter den mehrfachen Finanzplänen, die ich gehabt, war der wichtigste die Umschreibung der fünfprocentigen Renten, und die Reconstituirung des Amortis tions-Fonds. Indessen, obgleich alles dazu bereit ist, habe ich mich doch entschlossen die Vorlegung dieses Gesetzes bis auf die nächste Sitzung hinaus zu schieben. Folgendes sind meine Ursachen: „Der außerordentliche Credit der für 1833 bewilligt ist, und die Renten, die wir zur Vollendung der öffentlichen Bauten fordern müssen, würden die Negociirung einer Anleihe nöthig machen, welche bis zum nächsten Dezember abgeschlossen seyn wird. Wenn diese Anleihe in 4 procentigen Papieren abgeschlossen wird, so sieht jedermann ein, daß die Interessen, zu welchen der Schatz diese nothwendigen Summen erhalten kann, weniger als 5 Procent betragen werden. Alsdann kann keine fernere Einwendung gegen den Rückkauf oder die Reduktion der fünfprocentigen Renten gemacht werden." (Beifall.) — Der Handels-Minister legt ein Gesetz vor, wonach er folgende Credite zur Vollendung öffentlicher Bauten verlangt: 24,000,000 Fr. für die verschiedenen öffentlichen Gebäude in Paris, 44,000,000 für die im Bau begriffenen Kanäle, 15,000,000 für Chausseen, 2,500,000 Fr. für Leuchtthürme, und 580,000 Fr. zu Eisenbahnen. Diese Summen sollen durch die Wiederausgabe eines Theils der durch den Amortisations-Fond aufgekauften Renten gedeckt werden. Zum Druck befohlen. — Der Präsident liest hierauf einen Brief, wodurch angezeigt wird, daß der König bereit sey, die große Deputation der Kammer, welche ihm zu seinem Namensfeste den Glückwunsch bringt, am Mittwoch um halb zwölf Uhr zu empfangen. An der Tagesordnung ist hiernächst die Diskussion des Gesetzes über den Primair-Unterricht. Da alle für die General-Diskussion eingeschriebenen Redner dem Worte entsagt haben, schreitet man sofort zur Diskussion der einzelnen Artikel: 1) Der Primair-Unterricht ist entweder Elementar-Unterricht, oder von höherer Art. Der Elementar-Unterricht begreift Religion, Moral, Lesen, Schreiben, die Elemente der französischen Sprache, der Arithmetik, und die Kenntniß der gesetzlichen Maße und Gewichte. Der Primair-Unterricht der höhern Art umfaßt Elementar-Geometrie, Linienzeichnung, Elemente der Physik und Naturgeschichte in Anwendung auf die gewöhnlichen Lebens-Erscheinungen, Gesang und Elementar-Kenntniß der Geschichte und Geographie, insonders der Frankreichs." (Angenommen.) 2) „Die Wünsche der Familien-Väter in Betreff der Theilnahme der Kinder am Religions-Unterricht sollen stets beachtet werden." 3) „Der Primair-Unterricht kann öffentlich und privatim ertheilt werden."

Gestern Abend um 10 Uhr wurde Hr. Dupin zu einer Privat-Audienz bei dem Könige zugelassen. Allein ihre Unterhaltung wurde durch die plötzliche Ankunft des Herzogs von Broglie gestört, welcher dem König offiziell anzuzeigen kam, daß Konstantinopel von den Russischen Truppen besetzt worden sey. Diese Nachricht setzte den König in Bestürzung. Der Kabinets-Rath wurde zusammen berufen. Die Sitzung, von deren Resultat noch nichts verlautet hat, war um Mitternacht noch nicht aufgehoben.

(Mess.) Das Stillschweigen, welches die ministeriellen Blätter über die Besetzung von Konstantinopel beobachten, rührt fast nur von der Verlegenheit her, in der das Kabinet sich befindet, einen Entschluß zu fassen. Es schmeichelt sich noch, daß die Mission des Herrn von Varennes nicht ohne Resultat seyn werde, und sucht bis dahin zu laviren. Indessen hat Herr Pozzo di Borgo diesen Morgen Herrn v. Broglie einen Besuch gemacht, und ihn wissen lassen, daß, so lange der Pascha von Aegypten nicht zu seiner Pflicht zurückgekehrt sei, die Russischen Truppen in Konstantinopel bleiben würden; ja, daß sie sogar in den Fall kommen könnten, noch weiter vorzurücken, wenn dies zur Schonung der Unabhängigkeit der Pforte nothwendig sei. Herr von Broglie hat nur sehr allgemein hierauf geantwortet, indem er eines Theils Nachrichten von Herrn von Varennes, anderen Theils Antwort auf gewisse, dem Englischen Kabinet gethane Vorschläge, erwartet.

Herr Cousin hat eine neue Broschüre über den Zustand des Primair-Unterrichts in Preußen, über die Zahl der Schulen und die der Schüler, welche sie besuchen, herausgegeben. Das Resultat dieser Broschüre ist, daß Herr Cousin darthut, wie in Preußen kein Kind von 7 Jahren, es sey Knabe oder Mädchen, ohne die Wohlthat des Unterrichts bleibe.

(Constit.) Im Jahr 1830 hatte Paris 24 unentgeltliche Primairschulen, von denen nur in zweien die Methode des gegenseitigen Unterrichts angewendet wurde, und selbst hier hatte die Regierung dies nur mit der größten Mühe durchsetzen können. Diese beiden Schulen zählten 629 Schüler. Dank sey es dem fortgeschrittenen Geist der Bildung, jetzt besitzt Paris zwölf Schulen dieser Art, die von 3127 Schülern besucht werden. Sechs andere Schulen sind von der Municipalverwaltung so ausgedehnt worden, daß sie jetzt statt 473 Schüler, die sie im Jahre 1830 vor dem Julius hatten, 1800 zählen. Vier neue Schulen haben 1030 Schüler. Im Ganzen werden in Paris jetzt viermal so viel Schüler unentgeltlich unterrichtet, als vor den Ereignissen von 1830.

Hr. v. Rothschild hatte gestern eine Unterredung mit dem Finanzminister in Bezug auf die Griech. Anleihe und auf die letzten Nachrichten aus dem Orient. Wie man hört, soll sich der erstere bei dem Minister sehr darüber beschwert haben, daß man ihm die Nachricht wegen der Landung der Russ. Truppen in Konstantinopel vorenthalten habe.

Der Nouvelliste meldet: „Der Pfarrer des Dorfes Levès, bei Chartres, hatte sich seit einiger Zeit der sogenannten Französisch-katholischen Kirche angeschlossen, den Gehorsam gegen seinen Bischof abgeschworen und sich zum Korrespondenten des Abbé Chatel gemacht. Der Bischof hatte ihn dafür mit dem Interdikt belegt. Dieses Verhältniß war für einen großen Theil der Einwohner, die der katholischen Religion treu geblieben waren und sich an die Geistlichkeit von Chartres wenden mußten, um ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, sehr nachtheilig; so hatte noch vor Kurzem Behufs einer Beerdigung ein Geistlicher von Chartres geholt werden müssen und die sogenannten Französisch-Katholischen hatten bei dieser Gelegenheit öffentliches Aergerniß zu erregen gesucht. Es war daher unerläßlich, dem Dorfe Levès einen katholischen Pfarrer und die Kirche ihrer gesetzlichen Bestimmung wieder zu geben. Als zu dem Ende der Bischof einen Geistlichen dahin schickte, widersetzte sich ein Theil der Einwohner offen seiner Einsetzung. Der Präfekt des Departements der Eure und Loire und der kommandirende General begaben sich mit einigen Kavalleristen nach dem genannten Dorfe, um diese Maßregel durchzusetzen; sie versuchten Anfangs alle Mittel der Ueberredung; da sich aber ein bedeutender Volks-Auflauf vor der Kirche gebildet hatte und sogar Barrikaden errichtet wurden, so verrichtete die Behörde nach Zerstörung der Barrikaden auf energische Maßregeln, um nicht zu großes Unglück anzurichten. Dieses Verfahren der Behörden war um so großmüthiger, als

die auf mehren Punkten befindlichen Volkshaufen, unter denen sich viele Frauen befanden, mit Steinen nach ihnen warfen, so daß der General am Fuße verwundet wurde. Während dies in Levès geschah, waren im Rücken vierhundert Ruhestörer nach Chartres gezogen, wo sie in die bischöfliche Wohnung eindrangen und dieselbe verwüsteten. Der in die Stadt zurückgekehrte General begab sich sofort an Ort und Stelle und ließ 5 bis 6 Meuterer verhaften; zwei von ihnen bedrohte Priester wurden ihren Händen entrissen. Ein Piquet National-Garde ward vor das Haus des Bischofs gestellt, der Oberst und ein Offizier wurden durch Steinwürfe verwundet; um 7¼ Uhr war der Auflauf auseinander getrieben. Die Regierung hat auf die Nachricht von diesen Unordnungen entscheidende Maßregeln getroffen, um dieselben im Keime zu unterdrücken und den Gesetzen Kraft zu verleihen. Der Kriegs-Minister hat den General Schramm an Ort und Stelle gesandt, fünf Bataillone sind auf dem Marsche nach Chartres. Der hiesige General-Prokurator hat einen seiner Substituten, Herrn Franc-Carré, beauftragt, die Untersuchung dieser Sache mit Nachdruck zu betreiben. Dem Gesetze muß Folge geleistet und der von dem Bischofe ernannte Pfarrer muß in dem für den katholischen Kultus bestimmten Gebäude installirt werden. Die Ordnung ist in Chartres ganz wiederhergestellt und wird es auch in Levès werden. Man kann darauf rechnen.

Lyon, vom 26. April. Die Polizei hat die beabsichtigten Feste untersagt. Dies hat sehr böses Blut gesetzt. Heute zeigte sich das Volk in den Straßen, und sang patriotische Lieder. Man hörte auch den Ruf: „Es lebe die Republik!" Indessen ging nichts Feindliches vor. — 11 Uhr Abends: Die Truppen haben den Platz der Cölestiner besetzt; man hat die gesetzlichen drei Aufforderungen an das Volk, sich zurückzuziehen, erlassen. Die Menge weicht auch auf den Quais zurück, indessen hört man noch immer den Ruf: „Es lebe die Republik!" Doch sind keine feindselige Handlungen vorgefallen.

Paris, vom 1. Mai. Dem Könige wurde gestern, nach beendigtem Minister-Rathe, im Namen der Inhaber des Juli-Kreuzes ein sehr schöner Pomeranzen-Baum als Geschenk zu seinem heutigen Namens-Feste dargebracht. Um 6 Uhr, während der Tafel, führten die Musik-Corps der in Paris garnisoniren Linien-Regimenter, so wie der National-Garde, mehre Musikstücke in den Tuilerieen unter den Fenstern des Speisezimmers Sr. Majestät aus.

Die (oben im Artikel Paris vom 30. April erwähnten) Unruhen in Levès waren am 29sten völlig wieder gestillt. Die Einwohner selbst hatten am Abend dieses Tages dem Präfekten durch ihren Pfarrer ankündigen lassen, daß sie bereit seyen, sich zu unterwerfen und die Schlüssel der Kirche auszuliefern.

Großbritannien.

London, vom 1. Mai. Oberhaus. Sitzung vom 30. April. Graf Fitzwilliam brachte seine Resolutionen in Bezug auf die Korngesetze zum Vorschlag. Sie kommen am 2. Mai zur Berathung. Graf Grey äußerte sein Bedauern, daß sein edler Freund für gut gefunden hat, einen Gegenstand, der nicht sorgfältig genug in Ruhe gelassen werden kann, gerade jetzt zur Sprache zu bringen.

Unterhaus. Sir John Key machte seinen Antrag wegen Abschaffung der Häuser- und Fenstersteuern, die er als besonders drückend für die stark bevölkerten Manufakturstädte schilderte. Alderman Wood unterstützte ihn und bedauerte, daß mehre Mitglieder aus Aengstlichkeit ihre Ansichten geändert hätten. Er bleibe der seinigen treu. Die Mitglieder der Legislatur sollten sich dahin vereinigen, freiwillig einen Theil der öffentlichen Lasten zu übernehmen: mit einem Worte, eine Eigenthumsteuer aufzulegen. (Hört, hört, hört!) Lord Althorp erörterte nunmehr die Motive, die ihn bewogen, das Haus um Zurücknahme seines früheren Beschlusses zu ersuchen; die Majorität sey nicht entscheidend genug gewesen, um ihn zu einem entschiedenen Schritte zu veranlassen, und von dem gesammten Hause anzunehmen, daß es seinem Finanzsysteme abhold sey; falls jedoch seine jetzt in Antrag zu bringende Resolution, deren er in der gestrigen Sitzung erwähnt, verworfen würde, müsse er diese Entscheidung des Hauses als eine Erklärung ansehen, daß dasselbe ihn unfähig erachte, das Amt eines Kanzlers der Schatzkammer länger zu bekleiden.

London, vom 30. April. Am Sonnabend und Sonntag fanden Kabinets-Versammlungen statt, die mehre Stunden dauerten, und in denen über äußerst wichtige Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll. Man wollte wissen, daß Lord Althorp es dem Grafen Grey als das Angemessenste dargestellt habe, wenn er (der Kanzler der Schatz-Kammer) seine Entlassung nehme. — Die Niederlage der Minister am vorigen Freitag scheint gewissermaßen eine Ueberraschung für sie gewesen zu seyn. Der Tagesordnung gemäß, sollte sich das Haus an jenem Tage in einen Ausschuß für die Mittel und Wege verwandeln, und es ist dann Gebrauch, daß nur zwei Anträge bei einer solchen Gelegenheit gemacht werden können, einer in Bezug auf die Tagesordnung, und einer in Bezug auf die Frage, ob der Sprecher den Stuhl verlassen soll. Nun war Sir W. Ingilby's Antrag der vierte auf der Liste und hätte daher nicht an die Reihe kommen können, wären nicht zwei Anträge von der Liste zurückgenommen worden. Die Minister erwarteten so wenig, daß diese Angelegenheit schon zur Sprache kommen werde, daß sich viele ihrer besten Freunde, deren Gegenwart im Parlament ihnen wahrscheinlich die Majorität verschafft hätte, an jenem Abende auf einem Ball bei der Gräfin Grey befanden. — Seit der Ankunft des Marquis von Palmella in London sind die Agenten Dom Pedro's unermüdlich in neuen Anstrengungen. Vorigen Sonnabend marschirte ein Detaschement von 150 Mann aus Westminster nach Rotherhithe, und gestern früh schloß sich ihm ein zweites Detaschement von 200 Mann an. Diese Truppen sollten gestern Nachmittags zusammen eingeschifft werden und sogleich nach Porto abgehen. Hiesige Blätter wollen wissen, daß in voriger Woche eine Abtheilung von 3000 Mann von Frankreich aus nach demselben Bestimmungs-Ort absegeln sollte, und daß bei der Ankunft dieser Streitkräfte in Porto Dom Pedro gegen 13,000 Mann fremder Truppen zu seiner Verfügung haben werde, um die Operationen gegen den Feind zu beginnen.

Der Herzog von Braunschweig langte vorgestern Abend hier an. Se. Durchlaucht stattete gestern Nachmittags dem Könige und der Königin im St. James-Palast einen Besuch ab; Abends speiste der Herzog bei Ihren Majestäten; unter den zu diesem Diner eingeladenen Gästen befinden sich die Herzoge von Cumberland, von Sussex und von Glocester. — Die Fürsten Lieven und Talleyrand und der Bayerische Gesandte Baron Cetto hatten gestern mit Lord Palmerston eine Zusammenkunft im auswärtigen Amte, und Lord Althorp, Sir James Graham und Sir John Hobhouse mit dem Grafen Grey im Schatz-Amte.

In der heutigen Times liest man: „Mit Bedauern und Vergnügen zugleich theilen wir ein Schreiben von Sir John Hobhouse an seine Konstituenten, die Wähler von Westminster, mit, worin er sein Amt als deren Repräsentant in ihre Hände niederlegt. Und dies ist nicht die einzige Abdankung des ehrenwerthen Herrn. Es vertrug sich mit seinen Ansichten nicht, für den Antrag des Lord Althorp zu stimmen; er verzichtet daher auf sein Amt als Mitglied des Ministeriums und ist nicht mehr Sekretär für Irland. Gewiß ist dieser Schritt nicht aus Selbstsucht hervorgegangen. Die meiste Aufmerksamkeit in dem Schreiben des Sir. J. Hobhouse verdient der zweite Satz. Es ist nach diesem Satze klar, daß ein von dem Charakter des ehrenwerthen Baronets, wenn er nicht im Stande ist, die ministerielle Ansicht von irgend einer Angelegenheit zu unterstützen, nicht mehr Minister bleiben kann, obgleich ein Mann von geringerer Rechtlichkeit zu einem nachgiebigerem Verfahren gestimmt gewesen seyn möchte. So steht es ihm frei, den Weg einzuschlagen, den ihm sein Gewissen in Bezug auf die Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer vorschreibt. Er findet den Stand dieser Frage in wenigen Tagen wesentlich verändert. Eine Abstimmung des Hauses über die Herabsetzung der Malz-Steuer hat die Frage über die Abschaffung der Haus- und Fenster-Steuer verwickelt, während dieselbe vor dieser Abstimmung eine einfache Frage war und nicht die Folge nach sich gezogen haben würde, die, sobald sie mit der Malz-Steuer-Reduktion zusammenkommt, unvermeidlich eintreten muß. Daher sieht er sich nicht mehr in der Lage, seine Absicht auszuführen und für Sir John Key's Antrag zu stimmen. Er verzichtet also auf seinen Sitz. Um den deutlichsten Beweis abzulegen, daß er unabhängig und unbeschränkt zu Werke geht, giebt er alle Verbindung mit der Regierung auf; und damit die Beweggründe seiner Handlungsweise in einer Staats-Krisis nicht nur über allen Tadel, sondern auch über allen Verdacht erhaben seyen, giebt er seinen Sitz in dem Hause auf. Dergestalt zeigt er eine Reinheit der Gesinnung, für die wir uns vergebens nach einer Parallele umsehen. Schade, daß solch' ein Mann von Parlament und Verwaltung fern stehen soll, und doch konnte sich sein ganzes Verdienst nur dadurch bewähren, daß er auf diese Ehrenstellen so hochherzig und freiwillig verzichtete."

Folgendes ist das (eben erwähnte) von gestern datirte Schreiben des bisherigen Staats-Sekretärs für Irland an die Wähler von Westminster:

„Meine Herren! Ich konnte nicht für Lord Althorp's heutige Resolution gegen einen, wie ich wußte, von meinen Konstituenten unterstützten Vorschlag stimmen; deshalb habe ich auf mein Amt als erster Sekretär für Irland Verzicht geleistet; denn wenn ich überhaupt meine Stimme hätte abgeben können, so hatten Sie gewiß ein Recht auf diese Stimme. — Aber ich konnte einer Motion nicht beitreten, die, obgleich an sich vernünftig, doch so, wie man sie da mit andern Rücksichten vermischt hatte, wenn sie durchgegangen wäre, meiner Ansicht nach, die traurigsten Folgen gehabt haben würde. — Ich habe daher den mir so lange anvertrauten Posten in Ihre Hände niedergelegt; denn ich weiß, Sie werden nicht glauben, daß eine Handlung von meiner Seite, die mir zur Schmach gereichen würde, Ihnen von wesentlichem Nutzen seyn könnte. — Ich werde stets mit Gefühlen, die wir hoffentlich beiderseits hegen, auf unsere vieljährige Verbindung zurückblicken. — Als Staatsmann verdanke ich Ihnen Alles, und ich denke, daß Sie sich meiner niemals zu schämen gehabt. Leben Sie wohl, meine Herren, und seyen Sie versichert, daß ich mit jedem Wunsch für Ihr Wohl und Gedeihen verharre Ihr sehr dankbarer und ergebener Diener John Hobhouse."

Gestern fand in dem großen Hörsaale des King's College die jährliche General-Versammlung der Vorsteher und Eigenthümer dieser Anstalt unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury statt. Aus dem verlesenen Bericht ergab sich, daß die Zahl der Studirenden sich in diesem Jahre gegen das vorige um 170 vermehrt hatte; sie belief sich im Ganzen auf 934. Es waren im verflossenen Jahre drei Lese-Zimmer, eines für die Mediziner, eines für die Juristen und eines für die übrigen Studirenden, und ein neuer Lehrstuhl für die Hebräische und Rabbinische Literatur eröffnet worden. — Die zoologische Gesellschaft hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Lord Stanley ihre Jahres-Versammlung. Das Interessanteste, was darin zur Sprache kam, war, ob die zu dem zoologischen Institut gehörigen Gärten an den Sonntagen bis um 1 Uhr geschlossen bleiben sollten, welcher Antrag mit einer Majorität von 89 gegen 69 Stimmen verworfen wurde.

Den gestern hier eingegangenen Privat-Briefen aus Lissabon vom 13ten d. M. zufolge, hat sich die Cholera namentlich unter den Fischen, unter den Kranken im Hospital von Belem und überhaupt unter der ärmeren Volks-Klasse gezeigt. Die Regierung hatte bis dahin noch keine Vorsichts-Maßregeln getroffen. Man erwartete in Lissabon allgemein einen baldigen Besuch von dem Geschwader des Admirals Sartorius, und die Flotte Dom Miguel's schickte sich an, ihm entgegen zu gehen; doch hieß es, daß die Schiffe vorher noch einiger Ausbesserung bedürften. Die Englischen Linienschiffe „Britannia" und „St. Vincent" sollen den Befehl erhalten haben, das erstere aus dem Tajo, das letztere aus der Bucht von Vigo, nach dem Mittelländischen Meer abzusegeln. Es ging das Gerücht in Lissabon, daß eine Veränderung in Dom Miguel's Ministerium bevorstehe.

Portugal.

Porto, vom 22. April. Die Cronica constitutional enthält einen vom 11ten d. M. datirten offiziellen Bericht über die Operationen der konstitutionnellen Armee, wovon Folgendes das Wesentlichste ist: Nach dem Gefecht vom 24. März vergingen vierzehn Tage, ehe die feindliche Armee wieder etwas unternahm; sie versuchte nämlich nunmehr, den Monte Covello zu befestigen. Nachdem der Marschall Solignac die feindlichen Stellungen rekognoscirt und die Punkte bestimmt hatte, auf die der Angriff gerichtet werden sollte, befahl er dem Generallieutenant, Herzog von Terceira, am Abend des 9ten durch ein Korps von 600 Mann unter dem Obersten Pacheco den Monte Covello nehmen zu lassen; diese Truppen sollten die daselbst von dem Feinde errichteten Fortifikationen zerstören, und dann sogleich aus dem von dem Feinde zurückgelassenen und dem ihnen nachzusendenden Material eine Redoute errichten. Der General Balthasar d'Almeida Pimental sollte die Angriffs-Operationen leiten. Die Streitkräfte, welche gegen den Feind marschirten, bestanden aus Detaschements des 12ten Cacadores, des 3ten, 9ten und 10ten Infanterie-Regiments. Um halb 6 Uhr ritten Se. Majestät, begleitet von dem Marschall Solignac und dem ganzen Stabe, an den Linien hinab und beobachteten von da aus, wie trefflich der Herzog von Terceira seine Pflicht erfüllte. Unsere Streitkräfte waren in zwei Kolonnen getheilt, die sich um 6 Uhr in Bewegung setzten. Der

Feind hatte den Monte de Covello mit dem 12ten und 13ten Infanterie-Regiment, mit einem Miliz-Regiment und mit einem Bataillon der royalistischen Freiwilligen eingenommen. Wir bemeisterten uns sehr bald der Höhen, die von den feindlichen Truppen im Stich gelassen wurden. Dort fanden wir alles nöthige Material zur Errichtung einer Redoute, die dem Brevet-Oberst Costa von der Artillerie anvertraut ward. Die Freiwilligen-Kompagnie des Kapitain Mesquita leistete ihm dabei wackere Hülfe. Während wir den Monte de Covello angriffen, rückte der Oberst Xavier mit den Piquets der Freiwilligen der Königin und des 5ten Cacadores-Regiments vor, um die Aufmerksamkeit des Feindes abzulenken; unsere Piquets geriethen dadurch in ein lebhaftes Feuer. Der Feind versuchte in der Nacht, die verlorene Position wiederzunehmen, und richtete einen Angriff auf den Monte da Secca, der jedoch von den Unsrigen tapfer abgeschlagen wurde. Um 4 Uhr Morgens hatte das Feuern des Feindes aufgehört; unsere Truppen zogen sich daher zurück, ließen jedoch drei Kompagnieen in der Redoute und 100 Mann in den demolirten Häusern rechts von dem Monte de Covello als Garnison stehen. Um 5 Uhr Morgens, am 10ten, versuchte der Feind, nachdem er Verstärkungen an sich gezogen, noch einmal, seine Position wieder zu erobern. Viermal drang er vor und ward eben so oft zurückgeschlagen. Er ließ 27 Gefangene, darunter einen Offizier, in unsern Händen. Bis Abends um 5 Uhr unternahm der Feind noch zu wiederholten Malen auf verschiedenen Punkten Angriffe gegen uns, wurde aber stets mit Verlust zurückgeworfen. Um 8 Uhr kehrten Se. Majestät nach dem Palast zurück, nachdem Sie wiederum Zeuge eines Sieges gewesen waren. Unser Verlust an beiden Tagen belief sich auf 21 Todte und 74 Verwundete, unter den Ersteren 1 und unter den Letzteren 4 Offiziere. Der Verlust des Feindes an Todten, Verwundeten und Gefangenen beträgt über 600 Mann, und viele Soldaten, die gezwungen in der feindlichen Armee dienten, kamen in unsere Reihen herüber." (?)

Belgien.

Brüssel, vom 1. Mai. Der hiesige Moniteur enthält nachfolgenden Artikel, welcher als Supplement zur Auflösungs-Ordonnanz zu betrachten seyn dürfte: „Der König, von seiner konstitutionnellen Prärogative Gebrauch machend, hat die Auflösung der Repräsentanten-Kammer verfügt. — In den Repräsentativ-Regierungen ist die Auflösung der Kammer, welche, durch die Initiative in den Finanz-Angelegenheiten, auf die allgemeine Verwaltung des Landes einen überwiegenden Einfluß ausübt, immer als eine den Rechten der Wähler und der öffentlichen Meinung dargebrachte Huldigung betrachtet worden. — Dieser Grundsatz gilt besonders in einer politischen Gesellschaft, in der das Wahl-System, auf ausgedehnten und einfachen Grundlagen ruhend, den Wünschen des Landes freien Zutritt verstattet. — Im Allgemeinen ist daher die Aufhebung der Wahl-Kammer ein mit den Grundsätzen des konstitutionnellen Wesens im Einklang stehender Akt, und, weit davon entfernt, einen der öffentlichen Freiheiten und den National-Interessen feindseligen Charakter darzubieten, bringt er für den Augenblick die Krone in nähere Berührung mit der Quelle, von der die Staats-Gewalten ausgehen. — Die Königl. Verordnung vom 28. April ist auf Beweggründe basirt, deren Wichtigkeit und Aufrichtigkeit man nicht in Zweifel stellen kann. — Seit Eröffnung der Session haben sich die Minister in einer jener zweideutigen Stellungen befunden, welche die Regierung der zur Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nothwendigen moralischen Kraft beraubt. Besonders in der auswärtigen Lage kann ein solcher Zustand der Dinge die betrübendsten Resultate herbeiführen. — Wie kann ein Kabinet hoffen, durch seine Sprache einen Eindruck hervorzubringen, wenn diejenigen, an die es sich wendet, ihm mit Recht antworten können: „„Wir dürfen kein Vertrauen in Eure Worte setzen, da, nach der Stellung der National-Repräsentation zu urtheilen, Ihr in einigen Tagen vielleicht nicht mehr am Ruder seyn werdet. Wer bürgt uns dafür, daß Eure Nachfolger das gutheißen und fortsetzen werden, was wir heute mit Euch verabredet haben?"" — Besser ist immer eine förmliche Verweisung, die den Ministern keinen Zweifel über ihre Stellung übrig läßt, als jene zweideutigen Zustimmungen oder Mißbilligungen, wodurch sie in eine schwankende Lage versetzt werden, ihnen das Vertrauen zu sich selbst geraubt wird, und sie nach und nach einem Verhältniß entfremdet werden, das man ihnen als vorübergehend zeigt, und mit dem sie sich im Gegentheil identificiren sollten. — Man hat den Männern, welche sich seit zwei Jahren der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten unterzogen haben, oft freilich mit Unrecht, vorgeworfen, daß sie sich furchtsam, voller Zweifel und schwankend gezeigt hätten. Ist es aber wohl vernünftig, zu verlangen, daß das Ministerium immer Festigkeit und Konsequenz zeige, wenn die Kammer selbst ungewiß und schwankend ist? — Wir erkennen gern zuerst an, was man unserer Unerfahrenheit in Bezug auf eine wirkliche Repräsentativ-Regierung zu Gute halten muß. Ohne Zweifel haben Alle, Regierung und Kammern, durch die Praxis noch viel in Betreff unserer neuen Institutionen zu lernen. — Aber es könnte seyn, daß das Land, Zuschauer bei unsern Debatten, ruhiger als die auf dem parlamentarischen Schauplatz handelnden Personen, durch die begangenen Fehler mehr als wir gelernt hätte, und in seiner Weisheit die Mittel angäbe, jene ungemessenen u. fruchtlosen, aber nicht gefahrlosen Kämpfe zu verhindern. — Als man im Monat August 1831 zu den ersten allgemeinen Wahlen schritt, war das Land kaum aus einer Krisis hervorgegangen, welche seine politische Existenz in Frage zu stellen schien. Viele glaubten noch, daß Belgien nicht bestehen könne. Die Französische Regierung, zu unserem Beistand herbeigeeilt, und so bereit, uns zu vertheidigen, hatte noch mit den Emeuten und mit den Karlistischen Verschwörungen zu kämpfen. Eine einfache Ministerial-Veränderung konnte Männer ans Ruder bringen, die offen von der Vereinigung Belgiens mit Frankreich sprachen. Der Fall der neuen Regierung, welche von noch mächtigen Faktionen angegriffen wurde, hätte die Restauration des älteren Zweiges der Bourbonen zur Folge gehabt, welcher die Belgische Revolution sicherlich nicht unter seinen Schutz genommen haben würde. — Eine andere Stütze der Belgischen Unabhängigkeit, das Ministerium Grey, hatte auch nur eine unsichere Existenz: die Reform-Bill konnte die Auflösung desselben herbeiführen. Dies geschah auch. Glücklicherweise gab das Englische Volk den Tories, den Freunden des Königs von Holland, bestimmt zu erkennen, daß sie nicht daran denken dürften, Großbritannien zu regieren. — Die allgemeine Wahlen wurden also damit, Niemand kann dies in Abrede stellen, unter den entmuthigendsten Einflüssen vorgenommen, welche am besten dazu geeignet waren, jeden Glauben an die Zukunft des Landes und jeden Keim öffentlichen Geistes zu ersticken. Seit jener Zeit hat das friedliche System in Europa

vollständig den Sieg davon getragen. Die Emeute ist besiegt worden — der Karlismus ist untergegangen — die Republik verschwindet vor der Mißbilligung oder der Gleichgültigkeit der Massen. — In England hat das Ministerium Grey jeden anti-reformistischen Widerstand zerstört, und es kann nur fallen, um einem liberaleren Kabinette Platz zu machen. — In Belgien haben der Traktat vom 15. November, der Traktat wegen der Festungen und andere nicht minder bedeutsame Akte die Anerkennung der Nationalität und der Dynastie festgestellt. Verschiedene Staaten Deutschlands und Italiens sind dem Beispiele der großen Mächte gefolgt. Diejenigen, welche in gewissen Beziehungen noch im Rückstande sind, gehorchen den Regeln der diplomatischen Etikette oder Familien-Rücksichten. Die Tochter Ludwig Philipp's hat auf dem Throne Leopold's Platz genommen. Eine Französische Armee ist in Uebereinstimmung mit England in Belgien eingerückt, um einen Traktat in Ausführung zu bringen, der uns durch die fünf großen Mächte Europa's garantirt worden ist. Zur selben Zeit, wo man die Citadelle von Antwerpen angriff, legten Frankreich und Großbritannien auf den Holländischen Handel ein Embargo, dessen Strenge noch nicht aufgehört hat. — Im Innern hat die vollkommenste Ordnung geherrscht, trotz der außerordentlichen Mäßigung der Regierung, inmitten einer Freiheit der Meinungen, die das Maß übersteigt. Der Handel hat einen neuen Aufschwung erhalten, Fabriken sind eröffnet oder neu belegt worden. — Gott verhüte, daß wir verkennen sollten, was gewisse materielle Interessen noch von der Handels-Krisis, der ganz Europa seit beinahe drei Jahren unterworfen ist, und von der plötzlichen Unterbrechung der Verbindungen zu leiden haben, welche während fünfzehn Jahren des Friedens u. des Vertrauens angeknüpft waren. Aber man muß das Schlimme eben so wenig übertreiben, als das Gute. Das Land befindet sich nicht in dem Zustande des Elends, wie es einige durch Vorurtheile geblendete, oder bei der falschen Darstellung interessirte Personen schildern. Es kann sogar ohne Furcht den Vergleich mit andern Ländern aushalten, deren politische Existenz nicht gleichen Gefahren ausgesetzt gewesen ist. — Es giebt heut zu Tage keinen aufgeklärten und aufrichtigen Industriellen mehr, der die Lebensfähigkeit Belgiens in Abrede stellte. Es giebt sogar deren mehre, welche es zu einem glänzenden Handel berufen glauben. Es ist in dieser Beziehung eine merkwürdige Revolution in den Gemüthern vorgegangen. Vor einiger Zeit noch war der Traktat vom 15. November der Ruin des Landes; Viele glaubten dies aufrichtig. Durch Ruhe, Nachdenken und eine achtzehnmonatliche Erfahrung zu einer richtigeren Würdigung unserer Lage geführt, sind es nicht mehr Folgen des Traktates, welche man beklagt; das Land wird jetzt durch die Furcht beunruhigt, jener Traktat möchte nicht getreu ausgeführt werden. — Man wird einräumen, daß triftige Gründe vorhanden sind, zu glauben, daß der moralische Zustand Belgiens jetzt nicht mehr derselbe ist, wie im Monat August 1831; daß das Vertrauen in die Zukunft des Landes an die Stelle der damaligen allgemeinen Entmuthigung getreten ist, und daß es daher sehr vernünftig ist, das Land aufzufordern, durch eine allgemeine Wahl die Wünsche auszudrücken, welche es durch eine theilweise Wahl nur sehr unvollkommen an den Tag legen könnte."

Italien.

(Allg. Ztg.) In Ravenna ist etwas Seltsames vorgefallen. Es war in Rom für die Provinzen angeordnet worden, daß, um aller Müßiggänger los zu werden, Jeder, der seinen Unterhalt nicht nachweisen könnte, binnen acht Tagen sich für ein Handwerk erklären, und sich in demselben beschäftigen müsse, wollte er anders nicht in seine Heimath zurückkehren, wenn fremd, und unter Aufsicht stehen, wenn einheimisch. Der Prolegat von Ravenna, Monsignor Pasolini, dehnte diese Maßregel auf Jedermann aus, so daß junge Edelleute oder sonst reiche junge Männer auf einmal Schuster oder Schneider werden sollten. Da das Komische in solchen Dingen doch auch ernsthaft ist, so wurden von Rom aus auf der Stelle Anstalten getroffen, lächerlichen Folgen vorzubeugen und der Befehl zurückgenommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 30. April. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat im Laufe der vorigen Woche am kalten Fieber gelitten und während dieser Zeit das Zimmer nicht verlassen. — Auf die hier eingegangene Nachricht von dem Ableben des Kaiserlich Russischen General-Gouverneurs von Orenburg, Generals Grafen Paul von Suchtelen, hat die Königliche Familie dem Kaiserlich Russischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen von Suchtelen, ihr aufrichtiges Beileid bezeigen lassen. Der Verstorbene war der älteste Sohn des Herrn Gesandten.

Oesterreich.

Pesth, vom 26sten April. (Nürnb. Korrespondent.) Das neueste Königliche Reskript vom 16ten April an den Reichstag zu Preßburg hat sich den Beifall und die Zustimmung der verständigen und wahren Vaterlandsfreunde erworben. Es wird darin mit Würde, Ruhe und Mäßigung der bisherige unordentliche Gang der Reichstags-Verhandlungen getadelt, und vor Allem zur Vornahme der, das wahre Wohl des Landes bezweckenden, Königl. Propositionen und zur Beschleunigung der Arbeiten, mit Beseitigung unnützer Nebendinge, ernstlich ermahnt. Es wurden besonders die Punkte empfohlen, welche den Bauern Grund-Eigenthum verleihen, die Gerichtspflege verbessern, und den Adel einige Lasten des Staates, zu Gunsten der andern Bewohner, mittragen lassen. Es ist einleuchtend, daß diese Reformen nur wohlthätig wirken können, und dennoch erwartet man von der Masse der Aristokratie einen mächtigen Kampf dagegen; denn diese will freiwillig nichts von ihren verjährten Privilegien vergeben, und in einem Lande, das sie frei nennt, alleinige Herrscherin bleiben. Man ist begierig, wie die Regierung diesen Widerstand besiegen wird. Es ist hier zu bemerken, daß in Ungarn eigentlich nur der Adel repräsentirt wird; denn die Abgeordneten der Freistädte spielen auf dem Reichstage eine so nichtssagende und untergeordnete Rolle, daß sie nach Belieben der adelichen Abgeordneten zur Votirung zugelassen werden, oder nicht! Der größte Theil der Nation, die ackerbauende Klasse, wird gar nicht repräsentirt.

Die Gerüchte von Unruhen in Siebenbürgen waren sehr übertrieben; es handelte sich nur von der Widersetzlichkeit einiger Jurisdiktionen gegen das Gubernium, das sie nicht für legal halten wollen, indem es nicht nach den

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Mai 1833

(Fortsetzung.)

dortigen Gesetzen von dem Landtage, der schon sehr lange nicht abgehalten worden, erwählt wurde. Man wollte die Reise des Feldmarschall-Lieutenants (Banus von Kroazien) nach Siebenbürgen mit jenen Unruhen in Verbindung setzen; allein man erfährt, daß diese Reise die Türkisch-Russischen Angelegenheiten betrifft, worauf sich auch die starken Truppenmärsche nach Siebenbürgen beziehen dürften. — Die Influenza herrscht hier sehr stark, und man glaubt, daß der dritte Theil der Bevölkerung mehr oder weniger davon ergriffen ist.

Deutschland.

(Leipz. Ztg.) München, vom 2. Mai. Bis zur Zurückkunft Ihres erhabenen Gemahls wird die Königin Majestät in das Königl., eine Stunde von hier entfernte Prachtschloß zu Nymphenburg gehen, und dort die gänzliche Reconvalescenz abwarten. — Unsere Gerichtshöfe sind leider noch immer mit Untersuchungen überhäuft, die in einigen Theilnehmern an den Frankfurter Unruhen wieder einen Zuwachs erhalten haben. Die Untersuchung gegen diese letztern ist dem K. Kreisgerichte München übertragen worden. — Von einer Gesammt-Veränderung in den Ministerien ist stark die Rede. Man glaubt, Hr. Fürst v. Wallerstein werde das äußere Departement, die innere Verwaltung aber der K. General-Kommissär Hr. Graf v. Seinsheim erhalten. Der K. Finanzminister Hr. v. Miegg würde sodann wegen anhaltender Kränklichkeit sein Ministerium an den K. Bundesgesandten, Hrn. Baron v. Lerchenfeld, überlassen, welcher zugleich ein ausgezeichneter Redner ist, und in frühern Kammersitzungen glänzende Erfolge gehabt hat. — Es werden bereits Vorbereitungen zur Einberufung der Stände gepflogen, und der Stenograph Gabelsberger hat seinen letzten Lehrkursus eröffnet, wodurch wieder die gehörige Anzahl von Kammerstenographen für die nächste Session herangebildet wird.

München, vom 2. Mai. So eben trifft per Estafette die Nachricht hier ein, daß der Rittmeister von Stockum am 28sten April, von Nauplia kommend, in Triest ans Land gestiegen sey. Der Königliche Hauptmann von Trentini, welcher zugleich mit Herrn von Stockum Nauplia verlassen hatte, sah sich durch eine Beschädigung des Dampfschiffes, welches ihn nach Triest bringen sollte, genöthigt, in Korfu ans Land zu steigen, und dessen Ankunft ward durch diesen Zufall um kurze Zeit verzögert. Demnach darf jetzt hier täglich dem Eintreffen ausführlicher und offizieller Nachrichten aus Griechenland entgegengesehen werden.

Kitzingen, vom 28. April. (Nürnb. Korr.) Der hiesige Handelsstand hat mit jenem zu Köln einen Vertrag über die Errichtung einer zehntägigen direkten Rangschifffahrt zwischen den Handelsstädten am Main und der Stadt Köln abgeschlossen, und die deshalb anwesende Deputation von Köln soll gleiche Verträge mit den Handelsständen der Städte Schweinfurt, Marktstefft, Marktbreit und Würzburg zu Stande gebracht haben. Dieses, für alle im Handels- und Zollverein befindlichen Deutschen Staaten, insbesondere für Baiern, wegen des Absatzes der Landesprodukte sehr nützliche Unternehmen konnte jedoch noch nicht vertragsmäßig beginnen, weil die meisten hiesigen und sämmtliche Würzburger Schiffer ihren Eintritt in diese Rangschifffahrt verweigert, und jene von Schweinfurt noch keine Erklärung abgegeben haben. — Inzwischen aber fahren einstweilen hiesige Schiffe, und zwar zuerst am 3ten k. M., „der König von Baiern" (Eigenthümer: Rangschiffer Bernhard Krauß) mit Ladung nach Köln und von da zurück, so daß nun von der Mitte des nächsten Monats an auch die Königl. Baierische Flagge in dem Hafen zu Köln wehen wird.

Frankfurt a. M., vom 30. April. (Nürnb. Korr.) Die öffentliche Ruhe ist nicht mehr gestört worden; doch vernehme ich eben, daß wieder größere Vorsichtsmaßregeln eingetreten sind. Die, von den in der Umgegend stationirten Truppen an mehrern Orten aufgepflanzten Allarmstangen haben bei den, mit solchen Maßregeln nicht mehr vertrauten Bewohnern anfänglich, bis sie deren Bestimmung für den Nothfall erfahren hatten, große Sensation gemacht. — Das Urtheil wider Hrn. Funk ist, wie man hört, von der Universität Tübingen ergangen. — In der gesetzgebenden Versammlung wird nun endlich, nachdem wir schon vier Monate ohne Bewilligung Geld ausgeben mußten, in diesen Tagen das Budget zum Vortrag kommen. Hoffentlich wird der Vorgang der dermaligen Verzögerung Anlaß werden, solche Bestimmungen zu treffen, daß sie in Zukunft vermieden werde. — Unser Schiff „die Stadt Frankfurt" ist mit reicher Ladung nach Holland abgesegelt, und wie man hört, ist auch bereits von hiesiger Stadt ein Konsul in Rotterdam ernannt worden. — Es ist gewiß, daß zwischen den beschwerdeführenden Staaten und Kurhessen wegen der Zollverhältnisse Vergleichs-Unterhandlungen gepflogen werden, und daß deshalb vorerst eine Austrägal-Entscheidung nicht erfolgen wird.

(Schwäb. Merk.) Die bereits berichteten ungesetzlichen Austritte bei Worms schienen in Folge des Erscheinens des Staats-Prokurators und des Regierungs-Präsidenten aus Mainz augenblicklich gedämpft, auch kehrte die Ruhe zurück; dessenungeachtet vernehmen wir, daß sich gestern abermals Zusammenrottungen daselbst gebildet haben sollen, so wie man viele ganz fremde unbekannte Leute unter den betheiligten Landbewohnern bemerkt haben will. An einer gänzlichen Rückkehr zur Ordnung dürfte jetzt, nachdem eine Militär-Abtheilung aus Darmstadt dahin beordert ist, um so weniger zu zweifeln seyn, als viele der Verblendeten, Irregeleiteten bereits ihre Uebereilung eingestanden und bereuten, und trotz aller vorgefallenen Excesse bei den übrigen keine politische Tendenz vorgenommen wurde.

Stuttgart, vom 2. Mai. Weitere Wahlen zu der Kammer der Abgeordneten: Zu Abgeordneten des ritterschaftlichen Adels vom Donaukreis: Freiherr von Raßler, gewesener Ober-Amtsgerichts-Aktuar; Freiherr von Hornstein, gewesener Landstand; Freiherr von Welden, gewesener Landstand; Graf von Degenfeld, gewesener Landstand. — Ober-Amtsbezirk Welzheim: Stadtschultheiß Metsch daselbst.

Kassel, vom 1. Mai. (Schwäb. Merk.) Vor einigen Tagen kam aus dem Ministerium des Innern ein Bescheid, wodurch dem hiesigen Bibliothekar Bernhardi, welcher auch für den bevorstehenden Landtag wieder zum Abgeordneten erwählt worden war, der zum Eintritt in die Kammer nöthige Urlaub abgeschlagen wurde. Nach diesem Vorgange glaubt man nunmehr, es dürften auch die an mehren Orten erwählten Justizbeamten, namentlich der Ober-Appellations-Gerichtsrath Pfeiffer, der Ober-Gerichtsrath Werthmüller und And. gleichfalls schwerlich Erlaubniß zum Eintritt in die Kammer erhalten. — Wie es heißt, wird sich der von hier nach Frankfurt abgereiste Finanzminister von Motz in einer besondern Sendung nach München begeben. — Man erfährt, daß die von hier nach dem Hanauischen abgesandten Korps nächstens wieder von da hieher zurückkehren werden, indem ihre Gegenwart dort nunmehr für unnöthig befunden worden sey. — Sämmtliche Mitglieder des von der letzten Ständeversammlung zurückgelassenen Ausschusses sind nunmehr für den kommenden Landtag von Neuem zu Abgeordneten erwählt worden.

Gießen, vom 2. Mai. Wir hatten seiner Zeit über den durch einige Bursche an zwei Polizeidienern hier verübten Attentat eines Weitern berichtet. Die Allgemeine Zeitung hat irrthümlicher Weise den Ausdruck Bursche für Burschen (Studenten) genommen, und durch diese Verwechselung ist letzteren in dem genannten Blatte eine That beigemessen worden, an der sie nicht den mindesten Antheil gehabt. Von Seiten des Universitätsrektorats ist daher auch eine Berichtigung dieser Angabe an die Allg. Ztg. ergangen.

Dresden, vom 30. April. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer kam ein Antrag des Abgeordneten Art auf ständische Verwendung bei der Regierung um Beförderung einer planmäßigen Auswanderung nach Nord-Amerika aus der Registrande zur Mittheilung. Die Kammer erklärte sich dafür, die Beschlußnahme wegen dieser Eingabe auf die nächste Tagesordnung zu bringen. Ferner wurde eine Petition der Kommune Groß-Röhrsdorf vorgelegt, welche um ständische Verwendung dafür nachsuchte, daß den Städten ein Verbot gegen Niederlassung von Handwerkern auf dem Lande nicht mehr zugestanden, vielmehr den größeren Ortschaften, und namentlich den Fabrik-Dörfern nachgelassen werde, Handwerker aller Art gleich den Städten bei sich aufzunehmen. Diese Petition wurde an die vierte Deputation zur Begutachtung abgegeben. Zugleich wurde eine Bekanntmachung des Gesammt-Ministeriums mitgetheilt, daß dem Staats-Minister von Lindenau wegen Krankheit ein dreiwöchentlicher Urlaub ertheilt und auf diese Zeit die kurrenten Geschäfte bei dem Ministerium des Innern dem Staats-Minister von Carlowitz, die Kontrasignatur aber dem anwesenden ältesten Staats-Minister Allerhöchsten Orts übertragen worden sey. Man ging hierauf zur heutigen Tagesordnung über. Auf derselben standen zwei Berichte der vierten und der dritten Deputation, von denen der erste eine eingereichte Beschwerde der Amts-Landschaft Dippoldiswalde gegen die Verordnung vom 18. Mai v. J. hinsichtlich der Bedachung der Häuser mit Ziegeln und Lehmschindeln, und der andere eine an die Kammer gerichtete Petition des Abgeordneten Lechla aus Haynichen, wegen Revision der polizeilichen Bestimmungen über das Bauwesen, betraf. Die hierüber entstandene Diskussion umfaßte beide Berichte gemeinschaftlich, und erklärte sich in Folge derselben die Kammer mit 36 gegen 34 Stimmen gegen den Deputations-Vorschlag, darauf anzutragen, daß die Regierung die beiden Verordnungen vom 18. Mai 1832 hinsichtlich der Bedachung der Häuser mit Ziegeln und Lehmschindeln, und vom 9. Januar d. J., wonach alle Ziegeln im Lande gleiches Maß haben sollen, zurücknehmen möchte. Eben so sprach sich die Kammer mit 42 Stimmen gegen den von einem Mitgliede in Vorschlag gebrachten Antrag auf Suspension der beiden erwähnten Verordnungen aus. Die fernere Frage: ob die Kammer darauf antragen wolle, daß die Regierung den Termin, bis zu welchem alle Ziegelei-Besitzer sich nach Vorschrift der Verordnung vom 9. Januar ihrer Vorräthe von Ziegeln des vorschriftswidrigen Maßes sollen entledigt haben, nach ihrem Ermessen verlängere? wurde einstimmig bejahend beantwortet. Schließlich erklärte sich die Kammer auch einstimmig dafür, eine Revision der baupolizeilichen Verordnungen und Vorlegung des diesfälligen Ereignisses an die Stände bei der Regierung zu beantragen.

Griechenland.

Folgendes ist das Königl. Dekret, wodurch (wie bereits erwähnt) die Leistung des Eides der Treue gegen den König Otto angeordnet wird: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Wir haben beschlossen und beschließen wie folgt: 1) Sämmtliche Unsere Unterthanen, die zum Mannes-Alter gelangt sind, haben dem Könige den Eid der Treue, und zwar in folgenden Worten, zu leisten: „„„Ich schwöre bei der heiligen Dreieinigkeit und dem heiligen Evangelium, daß ich unserem Souverain Otto treu und den Gesetzen des Königreichs Griechenland gehorsam seyn will.““ 2) So wie der Statthalter einer Provinz die nöthigen Vorschriften zur Vollstreckung dieses Dekrets erhalten hat, wird er durch ein an die Volks-Aeltesten in den Gemeinden gerichtetes Umlaufschreiben den nächsten Sonntag als den Tag festsetzen, wo dieser Eid geleistet werden soll. — Sämmtliche Einwohner einer jeden Gemeinde, die nach Artikel 1 zur Eidesleistung berufen sind, haben sich an dem festgesetzten Tage in einer von dem Statthalter bestimmten Kirche der Gemeinde zu versammeln, wo sie den Eid auf das Evangelium ablegen. In den Dörfern geschieht dieses vor dem Priester, Proto Papas, in den Städten in Gegenwart desjenigen, der daselbst unter den Mitgliedern des Klerus die höchste Würde bekleidet. Der Eid wird mit lauter Stimme von dem Proto Papas oder dem Bischofe verlesen und von Allen, die ihn zu leisten habe, genau nach seinem Wortlaute wiederholt. — 3) Die Volks-Aeltesten (Demogeronten) in den Gemeinden werden dafür sorgen, daß ihn Alle, die nach dem Artikel 1 zur Eidesleistung verbunden sind, auf die vorgeschriebene Art leisten. Diese Volks-Aeltesten haben ein beigefügtes Register zu eröffnen, das den Eid und die Firma's Aller, die ihn geleistet, in sich fassen soll. — 4) Besagte Register werden unverzüglich von diesen Volksältesten den Statthaltern ihrer Provinzen übermacht, welche daraus ein einziges Register herstellen, das sie an die Kanzlei des Innern einsenden, welche dieses Register unverzüglich in die öffentlichen Archive hinterlegt. — 5) Unser Kanzler des Innern ist mit Bekanntmachung und Vollstrekkung dieses Dekrets beauftragt. — Nauplia, den 30. Januar (11. Februar) 1833. — Im Namen des Königs: die Regentschaft. — (Unterz.) Graf von Armansperg, Präsident; von Maurer; von Heydeck. — Der Kanzler des Innern: D. Christides.“

Miszellen.

Posen, vom 5. Mai. Heute überreichte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung dem bisherigen Regierungs Vice-Präsidenten Herrn Zencker und dem Ober-Regierungs-Rath Herrn von Mühlbach, von denen ersterer in den Ruhestand getreten, letzterer nach Danzig versetzt worden ist, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen. Beide hochverehrte Männer haben in ihrer amtlichen Stellung während einer Reihe von 18 Jahren den Einwohnern Posens auf vielfache Weise ihr Wohlwollen zu erkennen gegeben, und überhaupt eine so lebhafte Theilnahme an dem Heile der Stadt an den Tag gelegt, daß der Wunsch allgemein war, ihnen einen außerordentlichen Beweis der Hochachtung und Anhänglichkeit und ein würdiges Anerkenntniß ihrer Verdienste, zu geben. Sowohl Herr Präsident Zencker, als auch Hr. Ober-Regierungs-Rath von Mühlbach empfingen die ihnen überreichten Bürger-Diplome mit freudiger Ueberraschung und sichtbarer Rührung.

Man schreibt aus München vom 1. Mai: Auch bei uns wird von allen Studirenden der Universität genauer Ausweis über ihren Aufenthalt während der Osterferien gefordert, und in Ermangelung legaler Zeugnisse hierüber die Inskription verweigert. Uebrigens scheint die Anzahl der Studirenden an hiesiger Universität nicht sehr groß zu werden; fremde sind nicht viele hier. — In öffentlichen Blättern erschienene Rügen über das hiesige Krankenhaus und die Gebährunganstalt haben die betreffenden Behörden zur Einleitung einer Untersuchung der Sache veranlaßt; und man darf mit Gewißheit jede etwa erforderliche Abhülfe erwarten. Dieß dient als Beleg für unsere neuliche Bemerkung, daß die Behörden angewiesen sind, die Oeffentlichkeit zur Förderung allgemeiner Interessen zu benützen und zu beachten. — Trotz vieler Gegner, greift die Homöopathie hier immer mehr um sich, und findet auch unter dem Adel Vertrauen. Soviel man vernimmt, ist die Redaktion des medizinischen Theiles in den „Bayerischen Annalen" dem Homöopathen Dr. Roth anvertraut. Unter seiner Leitung und Garantie werden nächstens vergleichende, beglaubigte Tabellen über die Resultate der allopathischen und homöopathischen Behandlung bei den Epidemieen in Oesterreich und Preußen erscheinen, die von großem Interesse seyn dürften. — Die Untersuchung gegen Buchdrucker Volkhard liegt nunmehr an der Abgabe der gesetzlichen Revision von Seite seines Defensors zum K. Ober-Appellations-Gerichte. — Der neuerlich festgesetzte, äußerst hohe Preis von 6 Kr. für das Sommer-Bier erregt Besorgniß unter dem Publikum.

München, vom 2. Mai. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs aus Italien ist bis zum Frohnleichnamsfeste bestimmt. — Es scheint, daß dennoch mehre Studirende aus Baiern an den Frankfurter Auftritten Theil genommen haben, indem das Königl. Ober-Appellationsgericht die Untersuchung gegen dieselben dem hiesigen Königl. Kreis- und Stadtgerichte überwiesen hat. — Bisher wurde von der gesammten Schuljugend des Landes, und auch von den Gymnasien, der erste Mai durch öffentliche Feste mit Musik, Deklamation, oder durch gemeinschaftliche Spaziergänge u. s. w. gefeiert. Dieses Jahr sind sämmtliche Festlichkeiten dieser Art eingestellt worden, und man glaubt, daß die Maifeste ganz eingehen werden. — Die Gegend von Landsberg wird, laut sichern Nachrichten, so sehr von Banden und Diebsvolk beunruhigt, daß allgemeine Streifzüge angeordnet werden mußten, wobei alle Bürger Theil nahmen.

Eine New-Yorker Zeitung erzählt folgende schreckliche Begebenheit: „Während in einer Kirche bei Facunga in der Süd-Amerikanischen Republik Aequator am del Corpus-Fest Messe gelesen wurde, gerieth das Gebäude durch eine Rakete in Brand, und da man die durch den Luftzug ins Schloß geworfene sehr starke Thür in dem Gedränge und wegen des heftigen Luftdrucks nicht zu öffnen im Stande war, so kam die ganze Versammlung in den Flammen um, mit Ausnahme des Geistlichen, der durch ein Fenster dem Tode entrann. Die Zahl der Verunglückten wird ohne die Kinder auf mehr als 500 angegeben."

Der Graf von Rossi, Minister Sr. M. des Königs von Sardinien, ist vom Haag kommend mit seiner Gemahlin, der vormaligen Sängerin Mlle. Sontag, in Brüssel eingetroffen. Beide werden sich nach Frankreich begeben.

** Abschieds-Concert.

Leb' wohl, du schöne Stadt, die mich geboren,
Ruft schmerzlich morgen uns Sutorius!
Und haucht, auf immer nun für uns verloren,
In reinen Klängen ihren Abschiedsgruß.
Doch heiter, wie ihr schönes Künstlerleben
Wird ihres Scheidens letzte Stunde seyn:
Was holde Musen freundlich ihr gegeben,
Es wird noch einmal innig uns erfreun.

Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze,
Der Mitwelt Gunst, sie ist sein höchstes Glück!
In unsern Herzen blühen seine Lenze,
Gereift an einem flücht'gen Sonnenblick.
Solch ein Moment belohnten Künstlerstrebens
Ihr glänz' er morgen noch in unserm Chor,
Die manchen Sturm bewegten Erdenlebens
In unsrer Brust als Zauberin beschwor!

H. T.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 11. Mai: Der Wirrwarr, oder der Muthwillige. Posse in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Sonntag den 12. Mai neu einstudirt: Der Schutzgeist. Dramatische Legende in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

---

* *

Gewerbliches.

Folgende Gegenstände sind während der zwei letzten Monate in den Versammlungen des Gewerb=Vereins zur Beachtung vorgezeigt worden:

1) Das zur Nachahmung verschriebene Modell des im Lessingschen Institut zu Kamenz eingeführten Krankenbettes, in welchem der Leidende in jede erforderliche Lage ohne die mindeste Beschwerde für ihn versetzt werden kann.

2) Das vom Herrn Mechanikus Hohaus in Glatz dem Verein geschenkte Modell der von ihm erfundenen Dreschmaschine, die in jeder Rücksicht wohl vor allen andern bisher bekannten den Vorzug verdienen dürfte.

3) Das von Herrn Klempner Renner dem Vereine geschenkte Modell des so sehr vortheilhaften, und hier noch wenig in Gebrauch seyenden Apparats, mit einem kleinen Kessel durch Cirkulation des erwärmten Wassers vermittelst Röhren Räume zu heizen und große in hölzernen Gefäßen befindliche Flüssigkeitsmassen zum Kochen zu bringen; welche Apparate er bereits im Glashaus des Herrn Kunstgärtner Milisch, in der Brauerei des Hrn. Kretschmer Klose, und in den Wirthschafts=Gebäuden zu Weisenleipe bei Jauer, im Großen aufgerichtet hat.

4) Das nach seinem großen, sehr musterhaft eingerichtete Dampf=Dekatirungs=Apparat verfertigte, vom Herrn Tuchscheer Scholz dem Verein geschenkte Modell:

Mit beiden Modellen Nr. 3 und 4 ist nicht in der Versammlung experimentirt worden.

5) Von Herrn Klempner Hennig ist ein Exemplar der von ihm verfertigten Reise=Kochmaschinen zur Bereitung von Getränken vorgezeigt worden, die wegen Einschiebung aller hierzu erforderlichen Stücke in den Hauptcylinder bequem in Taschen mitgenommen werden können, und von ihm zu den sehr billigen Preisen von 20 Sgr. bis zu 1 Rthlr. 10 Sgr. verkauft werden.

6) Herr Schuhmacher=Meister Walsemann legte die mit Kautschuck behandelte Leder= und Zeugproben vor, aus denen er jetzt wasserdichte Schuhbekleidungen verfertigt.

7) Von Herrn General v. Lebauld de Nans wurden alle im Kleinen vom Herrn Schlosser=Meister Jäger sehr sauber und akkurat verfertigte Instrumente, und Arten von Bohrer, die zur Grabung artesischer Brunnen erforderlich sind, vorgewiesen und dem Verein geschenkt.

Montag den 13ten dieses Abends um 7 Uhr: Versammlung des Gewerb=Vereins in Nr. 6, auf der Sand=Straße, zur Abstattung des Jahres=Berichtes und zur Wahl des neuen Drittels der Vorsteher.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere gestern den 9ten vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Mai 1833.

J. F. Wolf.
Sophie Wolf, geb. Hertlein.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Magdeburg, den 29. April 1833.

Carl Rohr.
Alwina Rohr, geb. Hartmann.

Entbindungs=Anzeige.

Die heut Nacht 2½ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Berta Pauckert, von einem muntern und gesunden Knaben, beehre ich mich meinen fernen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Königshütte, den 8. Mai 1833.

Der Königl. Wege=Bau=Meister Gabriel.

Todes=Anzeige.

Das am 7. Mai, Abends um 11 Uhr, am Nervenschlage erfolgte Ableben meines theuern unvergeßlichen Gatten, des General=Pächter Niedenführ, zeige hiermit entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit betrübtem Herzen an.

Dürr=Brockuth, den 8. Mai 1833.

Julie Niedenführ.

Todes=Anzeige.

Das am heutigen Nachmittage um 3 Uhr nach vielen Leiden an einem nervösen Fieber erfolgte Dahinscheiden unsers innigst geliebten dritten Sohnes und Bruders Robert, in dem blühenden Alter von 22 Jahren, zeigen wir mitfühlenden Verwandten und Freunden mit tief betrübtem Herzen hierdurch ergebenst an, indem wir zugleich um gütige stille Theilnahme gehorsamst bitten.

Reichenbach, den 7. Mai 1833.

Carol., verw. Justiz=Räthin Busch,
und Kinder.

Eine Dame wünscht in Begleitung einiger anderen Damen die Reise nach dem Bade Ems über Berlin oder Leipzig und Frankfurt a. M. zu machen, worüber das Nähere die Expedition dieser Zeitung nachweiset.

Anzeige und Bitte an Menschenfreunde.

Am vergangenen zweiten Osterfeiertage, Abends gegen 9 Uhr, wurde die Hälfte des hiesigen Dorfes durch eine Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt. Die Flamme griff mit solcher Gewalt um sich, daß wir nur unser Leben und Kinder retten konnten, alles Uebrige haben wir verloren. Trostlos stehen wir jetzt auf den Trümmern und weinen.

Wir erlauben uns, diese Anzeige an alle diejenigen Menschenfreunde zu richten, welche am Wohlthun Vergnügen finden, das Schicksal ihrer Mitmenschen zu erleichtern streben und durch verdienstliche Anwendung ihrer zeitlichen Güter bemüht sind, des Besitzes der ewigen sich würdig zu machen.

Wenn auch mehre Menschenfreunde in der Nähe dieser Einladung zuvorgekommen sind, so ist unsere Lage doch von der Art, daß wir uns des Glaubens schmeicheln: auch in der Ferne werde die christliche Barmherzigkeit nicht anstehen, uns durch eine kleine Gabe zu erfreuen.

Eine Wohllöbliche Expedition dieser Zeitung, Ein Königl. Hochlöbl. Landräthl. Amt zu Trebnitz und die Ortsgerichte hierselbst sind bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen.

Parnitze, im Trebnitzer Kreise, den 10. April 1833.

Die sämmtlichen Abgebrannten.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Hülfsbuch für Schiedsmänner, deren Wähler, Partheien und Richter,

oder:

Ergänzungen der Verordnungen vom 26. Sept. 1832 aus dem Allgem. Landrechte, der Allgem. Gerichts-Ordnung und den späteren Gesetzen und Ministerial-Verfügungen,

herausgegeben

von Ferd. Fischer.

8. 1833. Preis 10 Sgr.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre ist in mehreren Preußischen Provinzen, als in Schlesien, der Grafschaft Glatz, dem Markgrafthum Oberlausitz, in Ost-Preußen und in Brandenburg, ein Institut ins Leben getreten, welches die gütliche Schlichtung streitiger Angelegenheiten, durch freigewählte Schiedsmänner zum Zweck hat. Dieses wohlthätige Institut, welches an die Friedensgerichte Englands und Frankreichs erinnert, wird unstreitig das sicherste Mittel seyn, die von Jahr zu Jahr zunehmenden, so zeitraubenden als kostspieligen Prozesse zu vermindern, oder doch mindestens dazu dienen, sie abzukürzen und dabei die Kosten zu ersparen.

Als ein zweckmäßiges Hülfsbuch für Schiedsmänner, deren Wähler, Partheien und Richter, glauben wir auf obige Schrift aufmerksam machen zu dürfen, welche mit um so größerem Interesse aufgenommen werden wird als sie bei der Neuheit des Instituts nicht allein Bedürfniß, sondern auch von vielen Seiten her gewünscht worden ist. — Obige Schrift ist auch zu haben bei Herrn Ackermann in Oppeln und Herrn Karl Schwarz in Brieg.

Nützliches Buch für alle Stände.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschien so eben und ist durch die Buchhandlung Jos. Max u. Komp. in Breslau zu beziehen:

Naturgeschichte der drei Reiche, zur allgemeinen Belehrung,

bearbeitet von

G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard und F. S. Leuckart, akademischen Lehrern zu Heidelberg.

Mit Abbildungen.

3te und 4te Lieferung.

Dieses ausgezeichnete Werk, von sachkundigen Gelehrten des ersten Ranges bearbeitet, war schon längst für den Freund der Naturgeschichte, sey er Gelehrter, Kaufmann, gewerbetreibender Bürger, oder Studierender, ein Bedürfniß, und nur die vereinigten Kräfte solcher ausgezeichneter Männer vermögen es, dem größern Publikum, gut, wohlfeil und schön ausgeführt, ein solches gemeinnütziges Werk zu übergeben, welches die neuesten Forschungen in gründlicher Gediegenheit und Klarheit dem größern Publikum mittheilt.

Der auf allgemeine Verbreitung berechnete Subscriptionspreis beträgt für eine Lieferung von 8 Bogen oder 128 Seiten groß Oktav-Format und einer Tafel nur

30 Kreuzer oder 7 ½ Gr.,

mit Ende dieses Jahres tritt jedoch ein erhöhter Preis ein.

Zum Beweise der Billigkeit dieses schönen Werkes glauben wir besonders hervorheben zu müssen:

„daß jeder Lieferung eine Tafel mit Abbildungen in Quart, theils schwarz, theils illuminirt, in einem besondern Atlas gratis beigegeben wird;“

denn eine allgemeine Naturgeschichte ohne Anschauung belehrender Bilder hat nur zur Hälfte Werth.

Auf 10 Exemplare wird von jeder Buchhandlung des In- und Auslandes ein Frei-Exemplar bewilligt.

E. Schweitzerbart's Verlagshandlung.

Bei Carl Schumann in Schneeberg ist erschienen, und durch alle solide Buchandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

POCKET-EDITION OF THE MOST EMINENT ENGLISH AUTHORS OF THE PRECEDING CENTURY. Vol. 14—17. brosch. 1 Thlr. 8 Gr.; enthält das unter allen gebildeten Völkern Europa's berühmte Werk Jonatan Swift's: Lemuel Gulliver's Travels into several remote nations of the World. Vol. 1. Voyage to Liliput. 8 Gr. Vol. 2. Voyage to Brobdingnac. 8 Gr. Vol. 3. Voyage to Laputa. 8 Gr. Vol. 4. Voyage to the Country of

the Houyhnhums. 8 Gr. Zum Gebrauch für Schüler und Anfänger habe ich durch einen tüchtigen Gelehrten, Herrn Diac. Julius Körner, der schon allgemein durch seine Uebersetzungen aus dem Englischen bekannt ist, Voyage to Liliput mit einem vollständigen Wörterbuche, grammatischen Bemerkungen und Angabe der Aussprache der schwierigsten Wörter bearbeiten lassen, und kostet dasselbe brochirt 12 Gr., das Wörterbuch allein 6 Gr. Bei einer Bestellung von 6 Exempl. erhält man 1 Freiexemp. Von Sheridan's School for Scandal erscheint binnen kurzem eine neue Auflage mit einem in gleichem Maasse und von demselben Verfasser bearbeiteten Wörterbuche.

Der dritte Theil der in meinem Verlage erscheinenden Ausgabe von

TOTIUS LATINITATIS LEXICON, consilio et cura Jacobi Facciolati, opera et studio Aegidii Forcellini alumni seminarii Patavini lucubratum. Secundum tertiam editionem, cujus curam gessit Josephus Furlanetto, alumnus ejusdem seminarii, correctum et auctum labore Variorum. Editio in Germania prima. Tomus tertius M — R. gr. Fol.

hat die Presse verlassen und ist bereits an die Herren Subscribenten versendet worden. Subscription auf dieses ausgezeichnete Werk nehmen alle solide Buchhandlungen Deutschlands an.

In J. Scheible's Verlags-Expedition erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Schlüssel zur Geisterwelt,
oder:
die Kunst des Lebens
von
J. Kerning.

Velinpapier. 8. broschirt. Preis 25 Sgr.

„Die Seherin von Prevorst" hat nicht nur in Teutschland sondern auch im Auslande große Theilnahme erweckt und zahlreiche Leser gefunden. Eine zweite Erscheinung, die gleichsam vor unsern Augen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht, ist die Geschichte „der Geisterseherin von Orlach." Ohne sich jedoch in irgend eine Kritik über diese oder jene einzulassen, hat dieses Werk sich zur Aufgabe gemacht, solche Gegenstände näher zu beleuchten und auf einen Standpunkt zu erheben, wo der freie Denker sich nicht gefesselt sieht, sondern immer neuen Spielraum findet, die Gesetze des Geistes in der höchsten Kraft der menschlichen Natur in Anwendung zu bringen und über das Wesen der Ewigkeit sich gründliche Vorstellungen zu verschaffen. Um den Inhalt dieses Buches gehörig zu verbreiten, ist die Sache so klar und deutlich gegeben, daß ihn Jeder, weß Standes und welcher Meinung er auch sey, auffassen und in sich verarbeiten kann. Die Lehren, welche darin vorkommen, sind bisher noch in keiner Schrift ausgesprochen, darum neu, kurz, bündig und auf die Erfahrung gegründet; wer sie auszuüben entschlossen ist und den Muth und die Mühe nicht scheut, hat den Schlüssel in seinen Händen, und kann sich die Thore der Geisterwelt aufschließen. Wir enthalten uns jeder ferneren Lobpreisung; nur das müssen wir noch hinzufügen: daß es Keinen gereuen wird, dieses Werk sich angeschafft zu haben, weil er nicht nur über das Wesen der Geisterwelt Belehrung erhält, sondern jene Lebensansicht empfängt, die ihm Gewißheit und Ruhe in allen Verhältnissen, sogar bei dem Gedanken des Todes verbürgt.

K. F. V. Hoffmann's Atlas.

In allen soliden Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp., ist zu haben:

Allgemeiner Atlas
über alle Theile der Erde,
für Schulen und zum Selbstunterricht;
bearbeitet von
K. F. V. Hoffmann,
gestochen von W. Pobuda und J. Rees.

Erste Hälfte,

enthaltend: Nr. 1 und 2 die östliche und westliche Halbkugel; Nr. 3 Afrika; Nr. 4 Asia; Nr. 5 Europa; Nr. 7 Südamerika; Nr. 8 Austra ia und Nr. 13 Baiern; nebst dazu gehörenden 7 Erläuterungsblättern; im Ganzen also 15 Blatt.

In Umschlag cartonnirt, Preis 2 fl. — 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die 2te Hälfte wird außer Haupttitel und Vorrede enthalten: Nr. 6 Nordamerika; Nr. 9 Mitteleuropa; Nr. 10 Deutschland; Nr. 11 Oesterreich; Nr. 12 Preußen mit den norddeutschen Bundesstaaten; Nr. 14 und 15 das Alpen-Gebirge, Schweiz, Tyrol ꝛc.; Nr. 16 Würtemberg und Baden.

Bis zu Erscheinen der 2ten Hälfte, deren bei weitem größter Theil fertig ist, bleibt der Prän.-Preis von 4 fl. — 2 Thlr. 15 Sgr. für das ganze Werk offen.

Der Verl ger enthält sich aller Anpreisung, und wiederholt nur, daß er ein Prachtwerk versprochen. — Sachverständige mögen urtheilen, ob er Wort gehalten hat.

Stuttgart, im Februar 1833.

Carl Hoffmann.

Hoffmann's Leitfaden der Geographie.

Bei Unterzeichnetem erschien so eben, und ist in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Allgemeine Erdbeschreibung für Schulen,
ein
Leitfaden für Lehrer und Lernende,
von
K. Fr. Vollr. Hoffmann.

264 Seiten. gr. 8., eleg. gebunden. 15 Sgr.

Der Name des Verfassers möge für den Werth dieses Schulbuchs Bürge seyn; der Verleger hat es an schöner, solider Ausstattung nicht fehlen lassen, und einen so außerordentlich billigen Preis gestellt, daß es sich auch in dieser Hinsicht zu Einführung in Schulen ganz besonders eignet. Ich bitte hiermit die Herren Schul-Inspektoren und Lehrer der Erdkunde, sich Hoffmann's Leitfaden zur Prüfung von der nächstgelegenen Buchhandlung vorlegen zu lassen, und hege die feste Ueberzeugung, daß dieses Buch — ihren Erwartungen gewiß entsprechend! — zu Verbreitung der wichtigsten Kenntnisse

mit Erfolg wirken und dadurch den Fleiß des Herrn Verfassers lohnen wird.

Stuttgart, im März 1833.

Carl Hoffmann.

Gerichtliche Vorladung.

Nachdem über die Kaufgelder des, dem Kaufmann Heinrich Wilhelm Haacke gehörigen, im Oder-Kronen-Werke (jetzt Salzgasse Nr. 5) gelegenen Grundstückes heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger einen Termin auf

den 26. Juni 1833, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1. angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hiermit aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, oder in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Hirschmeyer, Weimann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenne schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an das Kaufgeld und das Grundstück, so wie an die Person des Käufers und der Gläubiger werden ausgeschlossen werden.

Breslau, den 21. Februar 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Auktion.

Am 13. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten November 1832 bis letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 4 Sgr. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des revidirten Privat-Land-Feuer-Sozietäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. Mai 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Aufforderung.

Alle diejenigen welche bis ult. Dezember 1832 Pfänder bei mir niedergelegt und dieselben weder eingelöset noch verlängert, werden hiermit aufgefordert dieselben bis zum 1. Juni d. J. einzulösen, oder wenn es die Zulässigkeit erlaubt, zu verlängern. Im entgegengesetzten Fall aber zu gewärtigen, daß dieselben sofort dem Königl. Stadt-Gericht zur gerichtlichen Versteigerung werden überwiesen werden.

Breslau, den 10. Mai 1833.

Brunschwitz,
Inhaber des Pfandleih-Instituts.
Weiden-Straße Nr. 25 (zur Stadt Paris.)

Avertissement.

Der Kaufmann Herr C. L. W. Schneider in Berlin, Leipziger Straße Nr. 39, welcher von seinem Bruder dem Königl. Rechnungs-Rathe Herrn F. A. Schneider, dem Erfinder der patentirten Bade-Schränke, die Anfertigung und den Debit derselben übernommen hat: beabsichtiget im Laufe des Frühjahrs und Sommers d. J. einen Theil des Frankfurter Regierungs-Bezirks, und die Provinz Schlesien in ihrer ganzen Ausdehnung von einem sachkundigen Manne bereisen zu lassen, um diese höchst wohlthätige und der menschlichen Gesundheit heilbringende Erfindung in jenen Gegenden bekannter, und die Anschaffung derselben den freundlichen Bewohnern leichter und zugänglicher werden zu lassen. Zu diesem Behufe wird der Reisende einen vollständigen Staubbad-Apparat mit sich führen, zur gefälligen Ansicht stets bereit halten und Aufträge darauf annehmen: welche dann in möglichst kurzer Zeit zur Zufriedenheit der geehrten Besteller realisirt werden sollen. — Die löblichen Redaktionen von den Amtsblättern der betreffenden Königl. Regierungen, und ebengemäß die der Provinzial-Zeitungen werden die Güte haben, die gutachtlichen Aeußerungen berühmter Aerzte und anderer kenntnißreicher Männer über die Wirkungen des Staubbades, in ihren Büreaux zur gefälligen Einsicht auszulegen. —

Gleichzeitig erfolgt hier die Benachrichtigung, daß dem Kaufmanne Herrn C. L. W. Schneider unterm 13. Januar d. J. von Einem Hohen Ministerio des Innern für Handel und Gewerbe ein Patent für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie auf eine, von ihm erfundene, sich durch neue und eigenthümliche Construktion auszeichnende Dreh-Rolle ertheilt worden ist. Diese gemeinnützige Erfindung, welche sich auf alle nur mögliche Preß- und Prägewerke anwenden läßt, hat gleich bei ihrer Entstehung zu den erfreulichsten Resultaten geführt. — Sie zeichnet sich namentlich durch eine verstärkte Druckkraft ohne Gewichtsbelastung, durch Raumersparung zu ihrer Aufstellung und hauptsächlich dadurch aus, daß bei doppelten Rollgängen, vier Rollkeulen in Bewegung gesetzt werden, mittelst welcher die Wäsche bedeutend glätter gerollt werden kann, als dies der Fall bei den bisher üblichen englischen Drehrollen oder bei den gewöhnlichen Ziehrollen sein dürfte. — Ueberdies ist die Patentrolle in Verhältniß zu den obengedachten Rollen wohlfeil zu nennen, und kann daher auch mit Recht jeder Haushaltung empfohlen werden. Zum Kalandern und Appretiren der Wollen, Baumwollen und Leinen-Gewebe wird sich diese neue Einrichtung vorzüglich eignen; und werden die Herren Fabrikanten hierauf besonders mit dem Bemerken aufmersam gemacht, daß jener Reisende Modelle und Zeichnungen von der Patentrolle ebenfalls zur Ansicht, an jedem Orte seiner Reisetour ausstellen wird. —

Ein Handlungs-Commis,

mosaischer Religion und von auswärts, welcher sich durch vortheilhafte Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und sein sittliches Betragen genügend auszuweisen im Stande ist, wünscht zum Term. Johanni, erforderlichen Falls auch früher, in einem Schnitt- oder Galanterie-Waaren-Geschäft gegen ein mäßiges Gehalt von 40—50 Rtlr. jährl. unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt das

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause.

Seidene Herren-Hüte,

in neuester Form, zu verschiedenen Preisen, erhielt und empfiehlt: die Galanterie-Waaren-Handlung
Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

B o c k - V e r k a u f.

Zu denen aus der Zweibrodter Schäferei, Junkern-Strafse Nr. 2, stehenden Böcken, sind neuerdings an die Stelle der Verkauften einige ganz ausgezeichnet schöne Exemplare gestellt worden. Zu gleicher Zeit versichere ich Jeden auf mein Ehrenwort, dafs meine Schäferei frei von jeder ansteckenden und erblichen Krankheit, namentlich der Klauenseuche und Traberkrankeit, ist.

E. L ü b b e r t.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Herren Gutsbesitzern sowie dem gesammten verehrten landwirthschaftlichen Publikum und ebenso auch den Herren Baumeistern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich eine Niederlage von dem ganz fein gemahlnen, wegen seiner Güte sowohl zur Düngung als auch zu Bauten, wohl nunmehr in ganz Schlesien, sowie in den Nachbar-Provinzen allgemein bekannten Marmorgypse aus den Brüchen der Herrschaft Neuland — bei dem Herrn Kaufmann J. A. Glock zu Breslau, am Blücherplatz Nr. 5, etablirt habe, wo stets Gyps zu dem möglichst billigen Preise vorhanden ist, den ich hiermit zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich aber nothgedrungen eine selbst von einigen Herren Baumeistern bisher gehegte irrige Meinung zu widerlegen, als wenn dieser Gyps zu Bauten, als: zu Gypsdecken u. s. w. nicht zu gebrauchen wäre, und keine bindende Kraft hätte. — Daß dieser fein gemahlene Gyps, wie ich denselben liefere, noch nicht zu Bauten geeignet ist, hat seine Richtigkeit, da derselbe erst gebrannt werden muß, was denn auf folgende bekannte Weise geschieht. Man füllt einen kupfernen oder eisernen Kessel die Hälfte mit diesem Gypse, macht Feuer unter denselben und rührt den Gyps fortwährend um. Derselbe steigt dann wegen seiner seifenartigen Bestandtheile während dem beständigen Umrühren in die Höhe und fällt endlich wieder zu Boden, welches das Zeichen ist, daß die ganze Prozedur des Brennens beendigt ist, und es wird sich sodann kein anderes Bau-Material diesem Gypse in Betreff der bindenden Kraft mehr zur Seite stellen können.

Ist der Kessel einmal erhitzt, so geht die Zubereitung sehr schnell, und man kann bei einem sehr mäßigen Feuer in einem halben Tage eine sehr bedeutende Quantität vorrichten, und es wird sonach jedes Vorurtheil über die nicht bindende Kraft des Gypses verschwinden, was bisher nur allein in dem Mangel der gehörigen Zubereitung liegen konnte.

Löwenberg, im Monat Mai 1833.

J. Dolan, Generalpächter
der Gypsbrüche, auf der Herrschaft Neuland bei
Löwenberg in Niederschlesien.

Die Haacksche Bade-Anstalt am Oderthor, welche zur Aufnahme diese Anstalt alljährlich Besuchender wieder um in Bereitschaft gestellt ist, schmeichelt sich bei neuerdings herabgesetzten Preisen eines ferneren geneigten Zuspruches, auch sind daselbst noch einige Sommer-Wohnungen zu haben, wegen welchen der Bade-Meister die nöthige Auskunft ertheilt.

Aechten alten Mallaga, die Flasche zu 18 Sgr.,

als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen;

goldene und silberne Denkmünzen neuster Art,

zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;

Brieftaschen aller Art;

Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Brat-Geschirr,

mit dauerhafter Emaille; und

feine Eisengußwaaren,

wie Altarleuchter, Kruzifixe, das heilige Abendmahl größter Art, und sehr viele andere aus Eisen gefertigte Gegenstände, erhielten in größter Auswahl, und stellen im Einzelnen, wie zum Wieder-Verkauf, den Zeiten angemessene äußerst niedrige Preise.

Hübner und Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32, eine Stiege hoch.

Fischbein-Anzeige.

1, 1½ und 2 Viertel langes das Pfund		5, 8 und 10 Sgr.
2½ und 3 Viertel	= =	12½ und 15 Sgr.
4 und 4½ Viertel	= =	17 Sgr. 6 Pf.
5 und 6 Viertel	= =	20 Sgr.
7 und 8 Viertel	= =	22 Sgr. 6 Pf.
9 und 10 Viertel	= =	25 Sgr.
Stäbe	= =	1 Rtlr.
2½ Viertel langes Blankschet		17 Sgr. 6 Pf.
ganz langes Blankschet		25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden		2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben: Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung bei
F. P ä z o l t.

Sonntag, den 12. Mai
erste Garten-Musik im Tempelgarten.

Ein hoher Adel und hochgeehrtes Publikum wird gehorsamst eingeladen zu der Garten-Musik, welche in dem, an der Promenade am Ohlauer Thore gelegenen Tempelgarten, von einem Chor des Musikdirektor Herrn Herrmann alle Sonn- und Wochentage (Sonnabend ausgenommen), bei guter Witterung statt haben wird.

Es ist nebst einer guten und billigen Restauration und prompter Bedienung für Alles bestens gesorgt, um die erfreuliche Gunst und die Zufriedenheit eines hohen Adels und eines hochgeehrten Publikums zu gewinnen, und deren dauerhaft zahlreichen gütigen Besuch zu verdienen.

C. Knappe und Comp.

Eine im Verfertigen von Putz vollkommen geübte anständige Demoiselle kann sogleich Beschäftigung finden; auch sind noch einige Stellen für Töchter gebildeter Eltern offen, die am gründlichen Unterricht in Putz-Arbeiten Theil nehmen wollen. Breslau, den 10. Mai 1833.

Emilie Arnold, vormals Berthold,
Ohlauer-Straße Nr. 84.

S e e g r a s,

von vorzüglicher Güte, erhielt und offerirt:
F. Frank, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Zweite Beilage zu Nr. 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Mai 1833.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum und resp. meinen hochgeehrten Kunden mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich das auf der Breslauer Straße, in dem Hause des Herrn Senator Karger belegene, und bis jetzt von dem Kaufmann Herrn J. C. Richter inne gehabte Specerei-Gewölbe für meine Rechnung übernommen, und am 7ten d. M. bezogen habe.

Ich erlaube mir meine sehr geehrten Abnehmer, sowohl in diesem als auch in meinem andern Gewölbe, Zoll- und Joseph-Straßen-Ecke, in dem Hause des Destillateur Herrn Hoffmann, dessen Betrieb ebenfalls auch unter meiner Leitung bleibt, der promptesten und reellsten Bedienung zu versichern, so wie daß ich bemüht seyn werde, dem einen wie dem andern Geschäft gleichmäßig meine größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Indem ich noch recht sehr bitte, das mir bisher in meinem Gewölbe, Zoll- und Joseph-Straßen-Ecke, so gütig geschenkte Vertrauen nicht allein fortbestehen, sondern auch in meinem zweiten Gewölbe, Breslauer Straße, gütigst angedeihen zu lassen, ersuche ich nur noch, zu Begegnung von Verwechslungen, auf die unten bezeichneten Vornamen gefälligst reflectiren zu wollen.

Neisse, den 9. Mai 1833.

Joseph Ludwig Richter.

Auktion für Kunstliebhaber.

Sonnabend den 11ten, Nachmitt. um 2 Uhr, versteigere ich Albrechts-Straße Nr. 22, zwei Stiegen hoch, sehr schöne Kupferstiche von Ant. Persetti, Giovita, Garavaglia, Forster, G. Longhi, Wille, Strange, Faustino, Anderloni, Masquillier, u. s. w., so wie auch eine Parthie Steindrücke, zum k. Gallerie-Werke in Berlin gehörig, worauf ich Kunstfreunde aufmerksam mache. Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Anzeige.

Ländliche Besitzungen jeder Art und Größe, kann ich Kaufkustigen zu jeder Zeit zum Kaufe unter zeitgemäßen Bedingungen nachweisen.

Pachten suche ich für cautionsfähige Pächter.

Für Erbschaften, sichere Hypotheken und andere Forderungen habe ich stets Käufer.

Ernst Wallenberg, Negociant.
Ohlauer-Straße Nr. 58 wohnhaft.

Gute und schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: drei Linden, Reusche-Straße.

Shawls und Tücher im neuesten und feinsten Geschmack;
die beliebten 6/4 breiten Seiden-Zeuge in schwarz und couleurt, und von vorzüglicher Qualität, wie auch sonst die neuesten Seiden-Stoffe;
die neuesten Muster und Stoffe für Sommerkleider, als baumwollene und seidene Mousselines, Chalys, Foulards, geglättete Leinewand, 6/4 breite ächtfarbige Bengals und bunte Kleider-Cambrics;
gestickte Waaren, als: Kragen, Canegus, Roben und Ueberröcke;
Fichus, Echarpes;
eine große Auswahl in Hutschleiern;
die neuesten weißen Waaren in façonnirt und glatt;
Thibets und Merinos in allen Qualitäten u. Breiten;
die modernsten Mäntelstoffe;
Meubles- und Gardinen-Zeuge;
Teppiche aller Art;
für Herren: die neuesten und feinsten Beinkleider-Zeuge, die gentilsten Westen, die neuesten Cravatten und Taschentücher.

Sämmtliche Gegenstände in reichster und schönster Auswahl, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die neue Mode-Waaren-Handlung
von
Moritz Sachs,
am Ringe Nr. 42, im Hause des Kaufmann Herrn Elbel, eine Treppe hoch.

***** Die inn- und ausländ. Mineral- Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau *****

☞ Schmiedebrücke Nr. 12 im silbernen Helm ☜

empfing und offerirt die ersten Transporte Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Eger-Sprudel-, Salzquelle- und Franzens-Brunn; Saidschützer und Püllnaer Bitter-Wasser; Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Pyrmonter-, Kissinger Ragozi-, Mühl- und Ober-Salzbrunn, so wie ächtes Eger- und Carlsbader-Salz.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Beachtenswerthe Anzeige.

Um den resp. Herrschaften in unserer Provinz die Ansicht und Anschaffung von Tapeten möglichst bequem zu machen, habe ich von meinem Pariser Tapetenlager Probekarten nebst Fabrikpreisverzeichnissen an Herrn Kreß am Ringe zu Brieg, an Herrn Tapezierer Gräfer zu Schweidnitz und Herrn Kaufmann Deutschmann zu Oels versandt.

C. Elsasser, Tapezierer,
Ohlauer-Straße Nr. 84, in Breslau.

Anzeige.

Bei nunmehr eintretender besserer Witterung verfehle auch ich nicht einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum meine vollständig eingerichtete Bade-Anstalt angelegentlichst zu empfehlen und bekannt zu machen, daß nicht nur täglich Wannenbäder aller Art, sondern auch Douche-, Regen-, Tropf- und Russische Dampfbäder für Herren als auch für Damen zu jeder beliebigen Zeit zu haben sind.

Seit vielen Jahren ununterbrochen mit der Bereitung aller Arten von Bädern beschäftigt, habe ich mich des Wohlwollens vieler hohen Herrschaften zu erfreuen das Glück gehabt, und ich darf daher wohl mit Zuversicht hoffen, daß der Wunsch, mein Bad recht zahlreich besucht zu sehen, nicht unerfüllt bleiben wird, da ich zugleich meinen resp. Badegästen den Garten zur Erholung und zum Vergnügen empfehlen kann. Auch sind einige Sommerwohnungen zu vermiethen.

Daniel Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades vor dem Schweidnitzer-Thor.

Preiswürdige Offerte.

Neue Transporte modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles, namentlich Tische, Stühle, Sopha's, Schreibsekretäre, Kleider-, Wäsche- und Glasschränke, Commoden und Spiegel in großer Auswahl, empfing und empfiehlt:

C. W. J. Baumhauer, jun.,
Albrechtsstraße N. 9, und Altbüßerstraße Nr. 10 an der Maria Magdalenen-Kirche.

Neues Handlungs-Etablissement.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich, in Bezug auf meine frühere Bekanntmachung vom 22. April hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine Mode- und Ausschnitt-Waaren-Handlung in dem Hause des Kaufmann Herrn Elbel, Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, errichtet habe.

Indem ich mich bei Eröffnung dieses Geschäfts dem geneigten Wohlwollen aller Derer, die durch ihren gütigen Besuch und durch weitere Empfehlung zu dem Emporkommen meiner Handlung beizutragen gesonnen seyn sollten, angelegentlichst empfehle, verspreche ich, stets durch Waaren von ausgezeichneter Güte, die möglichst billigsten Preisen, so wie durch prompte und wahrhaft reelle Bedienung, mich des mir zu schenkenden Vertrauens würdig zu zeigen.

Bei meiner Rückkehr von der Leipziger Messe nur mit einem ganz neuen und aufs vollständigste assortirten, alle Gegenstände des Luxus und der Mode enthaltenden Waarenlager versehen und mit den ersten Handlungshäusern und Fabriken des In- und Auslandes in steter direkter Verbindung, bin ich den Stand gesetzt, meinen geehrten Kunden alle möglichen Vortheile beim Einkaufe zu gewähren, und wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, den Wünschen Aller, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren, möglichst zu genügen.

Breslau, den 3. Mai 1833.

Moritz Sachs.

Die feinsten ziegenledernen Glacé-Handschuhe sind in schöner und großer Auswahl wieder angekommen bei

C. W. Bedau,
am Ringe Nr. 38, goldener Anker.

Anzeige für Herren.

Mein durch die jüngste Leipziger Messe aufs beste assortirte Mode-Schnitt-Waaren-Lager, ermangele ich nicht meinen hochzuverehrenden Kunden bestens zu empfehlen; als:

Die neusten Westenzeuge in allen Stoffen;
Cravatten von Piquée, Seide, Patent- und Roßhaar-Zeugen;
Beinkleider-Zeuge nach dem neusten Geschmack, so wie
Vorhemdchen nach der neusten Art gearbeitet;
Halskragen, Manchetten und mehrere in diesem Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigte Abnahme.

M. Sachs jun.
Grüne-Röhre Nr. 33.

*** Anzeige. ***

Um den vielen Anfragen zu begegnen erlaube ich mir einem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, wie in dem von mir in Pacht habenden, dem Herrn Banquier Weigelt gehörigen Garten (Fürstens Garten genannt) die Veranstaltung der Sommer-Konzerte folgendermaßen festgestellt sind, als:

Sonntags früh und Mittwoch Nachmittags spielt das Orchester der Blinden unter der Leitung des Hrn. Busse.
Dienstags und Donnerstags Nachmittag des Hrn. Blochius, wozu um zahlreichen Besuch bittet:

Hoffmann,
Koffetier in Alt-Scheitnig.

Haus-Verkauf.

In einer recht lebhaften Provinzial- und Kreis-Stadt Schlesiens ist, eingetretener Familienverhältnisse wegen, ein am Ringe gelegenes, im besten Baustande befindliches Haus, worin seit mehrern Jahren ein wohleingerichtetes Spezerei-, Material-, Farbewaaren-, Wein-, Tabak- und Eisen-Geschäft geführt wird, jeden Augenblick unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, zumal es nicht nöthig ist, das Waarenlager mit zu übernehmen. Mit dem bereits erwähnten Waarenhandel würde ein Unternehmungslustiger auch zugleich ein Destillationsgeschäft verbinden können, da es an dem dazu erforderlichen Hofraum, Hintergebäuden und auch Stallung, keinesweges fehlt. Wem daran gelegen, ein dergleichen Etablissement käuflich an sich zu bringen, beliebe bei dem Kaufmann Herrn C. F. Weyditzer, Nikolaistraße in Breslau, die Adresse einzuholen, um sich mit dem Eigner des beschriebenen Grundstücks über die näheren Verkaufsbedingungen verständigen zu können. Auswärtige Anfragen werden franko erbeten.

Sackleinwand, $\frac{8}{4}$ br.,

das Schck. von 2½ bis 5 Rtlr., ist in großer Auswahl zu haben bei

Wilh. Regner.
Goldne Krone am Ringe.

Eröffnung des Wannenbades, Bürgerwerder Nr. 1.

Vom 6. Mai an findet Jeder in fein decorirten Zimmerchen alle Arten Bäder; daß die Einrichtung in Bezug auf Reinlichkeit, als erste Bedingung, und das gefällige Innere so ansprechend sind daß es befriediget, glaube ich mir schmeicheln zu dürfen.

Der Preis eines einzelnen Bades ist 7½ Sgr., und ein Abonnement zu 6 und 12 Bädern, 6 Sgr.

Breslau, den 5. Mai 1833.

Kroll.

Wein = Auktion.

Montag, den 13. Mai, Vormitt. von 10 Uhr an, werde ich Albrechts=Straße Nr. 22, Ungar=, Rhein= und rothe Franz. Weine, in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Aukt.=Kommissarius.

Schnitt=Waaren=Anzeige.

Von der Leipziger Messe erhielt in großer Auswahl: bunte Kleiderzeuge, Umschlagetücher in allen Größen, Tüllkragen, gemusterte Wiener Haubenstreifen, Westenzeuge, Halstücher, als auch viele andere Mode-Artikel, und zu außerordentlich billigen Preisen offerirt: S. Schwabach,

im ersten Viertel der Ohlauer=Straße Nr. 2. zur Löwengrube genannt.

Anzeige.

Da ich mein bereits hinlänglich bekanntes Commissions-Lager von Leder=Handschuhen für Damen, Herren und Kinder

en gros und en detail

wieder mit einer großen Auswahl aufs beste assortirt habe, so empfehle ich solche zu sehr billigen, aber festen Preisen, zur geneigten Abnahme ergebenst.

M. Sachs junior,
grüne Röhre Nr. 33.

Haus = Verkauf.

In einer belebten Gegend und Hauptstraße ist ein gut gebautes Haus, nebst eingerichtetem Spezerei-Laden mit sämmtl. Waaren, veränderungshalber zu einem sehr billigen Preise baldigst zu verkaufen und zu beziehen. Das Nähere im

Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Endesunterzeichneter zeigt hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß von heute an alle Tage mit einer See-Gondel Lustschifffahrten nach Oswitz, Masselwitz, Dyhrenfurth u. s. w. bei günstiger Witterung von mir veranstaltet werden, auch nehme Bestellungen für Gesellschaften an. Der Einsteige=Ort ist Langegasse Nr. 1, bei Kunert, Schiffs-Eigenthümer.

Ein junger Mensch, von 16 Jahren, mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, wünscht die Apothekerkunst, jedoch unentgeldlich zu erlernen, und würde seinen Lehrherrn durch eine etwas längere Lehrzeit zu entschädigen suchen. Das Nähere hier bei D. F. Krebs, Ring Nr. 59.

Für die Oeconomie.

Die bereits vergriffen gewesene ächt françois Lucerne ist wieder in ganz vorzüglicher Güte angekommen, und so wie rother Gallizischer Saamen=Klee, weißer Klee-Saamen und weißer Klee=Abgang, engl. und französ. Raygras, kurz= und langrankiger Ackerspargel, Pimpinel und Runkelrübenkörner billigst zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Zucht = Schaafe = Verkauf.

Auf dem Dominium Zaumgarten im Breslauer Kreis stehen 200 Stück Schaafe zum Verkauf, und können solche gegenwärtig noch in der Wolle in Augenschein genommen werden. — Für Gesundheit der Heerde leistet das Dominium Garantie, sie hat weder Blattern noch eine andere Krankheit gehabt. Wagner.

Sehr empfehlenswerthe Gelegenheit.

Zum Lagern der Wolle für künftigen Wollmarkt oder auch bald wird In= und Auswärtigen hierdurch offerirt:

Rieckert, Goldene Radegasse Nr. 10.

Die Viertel=Loose Nr. 1386, Lit. b, 31994 Lit. a, 63758 Lit. c, 72338 Lit. c, und 86113 Lit. d zur 5ten Klasse 67ster Lotterie, sind abhanden gekommen, daher die auf selbige etwa fallenden Gewinne nur den in den Büchern eingetragenen Spielern ausgezahlt werden können.

Schreiber,
Blücherplatz, im weißen Löwen.

Woll=Züchenleinewand

empfehlen zu billigen Preisen:

Julius Jäger und Comp.
Ohlauer=Straße Nr. 4.

Veranlaßt durch den Ankauf eines eigenen Hauses, meines Herrn Einwohners, wird bei mir der 2te Stock Michael. oder Weihn. beziehbar erledigt, für darauf Reflektirende das Nähere daselbst; oder bei

C. Kliche,
Reusche=Straße par terre.

Schnelle Reise=Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt= und Schuhbrücke Nr. 1.

Ober-Weistritzer Doppelbier, die Bouteille 2 Sgr., desgleichen weißes einfaches Bier, die Bouteille 1 Sgr., beide Sorten als sehr gutes, gesundes Bier, werden zur geneigten Abnahme empfohlen.

Neustadt, Breitestraße Nr. 5, im Morgenstern.

Besten Militär-Lack, mit welchem man durchaus ohne alle Wärme lackiren kann, Militär-Thon, Steinmark und Blaustein-Putzpulver empfiehlt zu sehr billigen, so wie alle Sorten Spiritus zu herabgesetzten Preisen. F. A. Gramsch, Reuschestraße Nr. 34.

Sonntag, den 12. Mai, findet bei mir die erste Garten-Musik statt und wird damit alle Sonntage fortgefahren werden, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum hierdurch ergebenst einlade. Thomas,
Coffetier im Schlössel am Schießwerder.

Zu einem Fleisch-Ausschieben, welches morgen den 12ten Mai bei mir in Kosel stattfinden wird, lade ich ergebenst ein.
Peter.

Ein gebrauchter halbgedeckter Wagen steht zum Verkauf in Nr. 9 auf der Taschenstraße. Das Nähere erfährt man daselbst eine Treppe hoch.

Meublirte Quartiere zum Wollmarkt
werden zur beliebigen Auswahl nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ich kann 2 billige und freundliche Stuben zu Sommerwohnungen abtreten. Thomas,
im Schlössel am Schießwerder.

Am Ringe sind während des diesjährigen Wollmarktes zwei elegant meublirte Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen. Auskunft darüber ertheilt die Handlung E. Friedeberg und Comp., Blücher-Platz Nr. 6.

Zum nächsten Wollmarkte,
oder auch gleich, sind 3 sehr schöne, herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, in der ersten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Tage, Wochen oder Monate, äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, zu erfahren.

Zu vermiethen
ist in der Nähe des Ringes eine Handlungsgelegenheit mit einem vorzüglich großen und trocknen Keller. Nähere Auskunft Nikolaistraße Nr. 78 eine Treppe hoch.

Messergasse Nr. 2 ist in dem zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Stubenkammern und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im Hause 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen, ist eine freundliche Wohnung, von 3 oder 4 Stuben, wovon eine vorne heraus, für einen sehr billigen Miethzins, in Nr. 38, Ohlauer-Straße, am Theater. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen.
Das in meinem Hause sub Nr. 382 am Markte sich befindende

Handlungs-Lokal

(in welchem seit alter Zeit Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren, Wein- und Tabak-Handlung betrieben worden), bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe mit Comtoir-Stube, Keller, Gewölbe, Waarenkammern, Remise und Wohnung mit zwei Stuben, Kammern, und dem dazu gehörenden Gelaß, ist sofort zu vermiethen und zu Johanni c. zu beziehen; etwanige Anfragen erbittet sich portofrei:

Goldberg, den 5. Mai 1833.
J. G. Grüttner.

Zu vermiethen
sind baldigst 3 in einandergreifende sehr schöne Keller, Ring Nr. 27. Das Nähere in der Seiden- und Baumwollen-Garn-Handlung daselbst.

Eine Stube nebst Kabinet und Küche, Albrechts-Straße Nr. 8, zwei Stiegen hoch, zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Auf der Bischof-Straße Nr. 16 ist ein leichter, wenig gebrauchter, halbgedeckter Wagen in 4 Federn, billig zu verkaufen.

Während des Wollmarkts
ist am Ringe eine Wohnung von mehreren meublirten Stuben für eine Familie zu vermiethen. Nähere Auskunft im Kleidergewölbe auf der Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Zu vermiethen und Johanny zu beziehen
ist in der Paradiesstraße vor dem Ohlauer Thor eine Wohnung, bestehend in Stube und Alkove nebst Benutzung des Hausraumes für den jährlichen Miethzins von 30 Rthlr. Nähere Auskunft hierüber Ohlauer-Straße in der Königsecke bei
C. G. Felsmann.

Auf der Hummerei Nr. 27 zwei Stiegen, ist eine Wohnung gegen billige Miethe sogleich zu beziehen und bis Johanny zu benutzen. Selbige kann auf Verlangen auch auf längere Zeit in Mieth genommen werden.

Boden zu vermiethen.
Ein schöner lichter, sehr großer Boden ist billig zu vermiethen, jedoch nur an einen der Herren Apotheker oder Droguisten. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 36, im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz. Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. — Fr. Baronin v. Dalwig a. Dombrowna. Im goldnen Baum. Hr. Kaufm. Bissert a. Reichenbach. — Fr. Apotheker Gerdessen a Herrnstadt. — Im weißen Adler. Hr Graf v Reichenbach a. Brustawe. — Hr. Dokt. Nitzsche a. Jauer. — Hr. Kaufm. Wiener a Magdeburg. — Im blauen Hirsch Fr. Salz Insp. Drengmann a. Oppeln. — Hr. Post-Sekret. Mikis a. Gleiwitz. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr Glücksohn. Hr. Cohn, u. Hr. Zweigblum aus Warschau Hr. Nilsen a. Gnadenfrei. — In 3 Bergen. Hr. Kammerherr v. Bissing. — Hr. Insp. Conrad a. Stephansdorf. Hr. Haupt-Rendant Schneider a. Görlitz. — Im goldnen Schwert: Hr. Kaufm. Gaudchau a. Magdeburg. — In der goldnen Gans: Hr. Banquier Biedermann u. Hr. Kaufm. Siechrowski a. Wien. — Hr. Dokt. Schwikard a. Posen. — Hr. Konditor Andreola a. Lemberg.

In Privat-Logis. Weißgerberstraße N. 5. Fr. Gutsbesitzerin Cöster a. Schönbankwitz.